

## **Beschluss zur Akkreditierung**

### **der Ein-Fach-Studiengänge**

- „Computerlinguistik“ (B.A.)
- „Romanische Philologie“ (M.A.)
- „Germanistik (Sprache – Literatur – Medien)“ (M.A.)
- „Phonetik“ (M.A.)
- „English Literature and Media“ (M.A.)
- „North American Studies“ (M.A.)
- „Computerlinguistik“ (M.A.)

### **sowie der Teilstudiengänge**

- „Französische Philologie“ als Bachelor-Hauptfach/Bachelor-Nebenfach/Master-Hauptfach/Master-Nebenfach
- „Italienische Philologie“ als Bachelor-Hauptfach/Bachelor-Nebenfach/Master-Hauptfach/Master-Nebenfach
- „Spanische Philologie“ als Bachelor-Hauptfach/Bachelor-Nebenfach/Master-Hauptfach/Master-Nebenfach
- „Germanistik“ als Bachelor-Hauptfach/Bachelor-Nebenfach/Master-Hauptfach/Master-Nebenfach
- „Computerlinguistik“ als Bachelor-Hauptfach/Bachelor-Nebenfach/Master-Hauptfach/Master-Nebenfach
- „Deutsch als Fremdsprache“ als Bachelor-Nebenfach
- „English Language, Linguistics and Literature“ als Bachelor-Hauptfach
- „English Language and Linguistics“ als Bachelor-Nebenfach
- „English Linguistics“ als Master-Hauptfach/Master-Nebenfach
- „English Literature“ als Master-Hauptfach/Master-Nebenfach
- „Phonetik“ als Bachelor-Nebenfach/Master-Nebenfach
- „Interkulturelle Gender Studies“ als Master-Nebenfach

## und der lehrerbildenden Teilstudiengänge

- „Französisch“ für das Lehramt Realschule+ und das Lehramt an Gymnasien
- „Italienisch“ für das Lehramt an Gymnasien
- „Spanisch“ für das Lehramt an Gymnasien
- „Deutsch“ für das Lehramt Realschule+ und das Lehramt an Gymnasien
- „Englisch“ für das Lehramt Realschule+ und das Lehramt an Gymnasien

## an der Universität Trier

Auf der Basis des Berichts der Gutachtergruppe und der Beratungen der Akkreditierungskommission in der 52. Sitzung vom 26./27.08.2013 spricht die Akkreditierungskommission folgende Entscheidungen aus:

### Ein-Fach-Studiengänge:

1. Die Studiengänge „**Computerlinguistik**“ mit dem Abschluss „**Bachelor of Arts**“ und „**Romanische Philologie**“, „**Germanistik (Sprache – Literatur – Medien)**“, „**Phonetik**“, „**English Literature and Media**“, „**North American Studies**“ und „**Computerlinguistik**“ mit dem Abschluss „**Master of Arts**“ an der **Universität Trier** werden unter Berücksichtigung der „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 10.12.2010) mit Auflagen akkreditiert.

Die Studiengänge entsprechen grundsätzlich den Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen, den Anforderungen der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz, den landesspezifischen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen sowie den Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse in der jeweils aktuell gültigen Fassung. Die im Verfahren festgestellten Mängel sind durch die Hochschule innerhalb von neun Monaten behebbar.

2. Bei den Masterstudiengängen handelt es sich um **konsequente** Masterstudiengänge.
3. Für die Masterstudiengänge stellt die Akkreditierungskommission ein **stärker forschungsorientiertes** Profil fest.
4. Die Akkreditierung wird mit den unten genannten Auflagen verbunden. Die Auflagen sind umzusetzen. Die Umsetzung der Auflagen ist schriftlich zu dokumentieren und AQAS spätestens **bis zum 31.05.2014** anzuzeigen.
5. Die Akkreditierung für die Studiengänge „**Computerlinguistik**“, „**Romanische Philologie**“ und „**North American Studies**“ wird für eine **Dauer von sieben Jahren** (unter Berücksichtigung des vollen zuletzt betroffenen Studienjahres) ausgesprochen und ist **gültig bis zum 30.9.2020**.
6. Die Akkreditierung für die Studiengänge „**Germanistik (Sprache – Literatur – Medien)**“, „**Phonetik**“ und „**English Literature and Media**“ wird für eine **Dauer von fünf Jahren** (unter Berücksichtigung des vollen zuletzt betroffenen Studienjahres) ausgesprochen und ist **gültig bis zum 30.9.2018**.

### Fächer im Zwei-Fächer-Modell:

1. Die Akkreditierungskommission stellt fest, dass die Teilstudiengänge „**Französische Philologie**“ (Hauptfach und Nebenfach), „**Italienische Philologie**“ (Haupt- und Nebenfach), „**Spanische Philologie**“ (Haupt- und Nebenfach), „**Germanistik**“ (Haupt- und Nebenfach), „**Computerlinguistik**“ (Haupt- und Nebenfach), „**Phonetik**“ (Nebenfach), „**Deutsch als Fremdsprache**“ (Nebenfach), „**English Language, Linguistics and Literature**“ (Hauptfach) sowie „**English Language and Linguistics**“ (Nebenfach) im Rahmen des Zwei-Fächer-Bachelorstudiengangs und „**Französische Philologie**“ (Haupt- und Nebenfach), „**Italienische Philologie**“ (Haupt- und Nebenfach), „**Spanische Philologie**“ (Haupt- und Nebenfach), „**Germanistik**“ (Haupt- und Nebenfach), „**Computerlinguistik**“ (Haupt- und Nebenfach), „**English Linguistics**“ (Haupt- und Nebenfach), „**English Literature**“ (Haupt- und Nebenfach), „**Phonetik**“ (Nebenfach) sowie „**Interkulturelle Gender Studies**“ (Nebenfach) im Rahmen des Zwei-Fächer-Masterstudiengangs der Universität Trier die in den „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 10.12.2010) genannten Qualitätsanforderungen grundsätzlich erfüllen und die im Verfahren festgestellten Mängel voraussichtlich innerhalb von neun Monaten behebbar sind.
2. Die Akkreditierungskommission stellt fest, dass die oben angeführten Teilstudiengänge die Voraussetzungen erfüllen, um im jeweiligen kombinatorischen Studiengang gewählt zu werden. Die Kombinierbarkeit der Teilstudiengänge sowie der Übergang von den Bachelorstudiengängen in die Masterstudiengänge werden von der Hochschule in ihren Ordnungen geregelt.
3. Die im Verfahren erteilten Auflagen sind umzusetzen. Die **Umsetzung der Auflagen** ist schriftlich zu dokumentieren und AQAS spätestens bis zum **31.05.2014** anzuzeigen.

### Lehrerbildende Teilstudiengänge:

1. Die Akkreditierungskommission stellt fest, dass die Teilstudiengänge „**Französisch**“, „**Deutsch**“ und „**Englisch**“ im Rahmen des Bachelorstudiengangs für das Lehramt an Realschulen plus und Gymnasien sowie des Masterstudienganges für Lehramt an Realschulen plus und an Gymnasien und die Teilstudiengänge „**Italienisch**“ und „**Spanisch**“ im Rahmen des Bachelorstudiengangs für das Lehramt Gymnasien sowie des Masterstudienganges für Lehramt an Gymnasien der Universität Trier die in den „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 10.12.2010) genannten Qualitätsanforderungen grundsätzlich erfüllen und die im Verfahren festgestellten Mängel voraussichtlich innerhalb von neun Monaten behebbar sind.
2. Die Akkreditierungskommission stellt fest, dass die oben angeführten Teilstudiengänge die Voraussetzungen erfüllen, um im jeweiligen kombinatorischen Studiengang gewählt zu werden. Die Kombinierbarkeit der Teilstudiengänge sowie der Übergang von den Bachelor- in die Masterstudiengänge werden von der Hochschule in ihren Ordnungen geregelt.
3. Die im Verfahren erteilten Auflagen sind umzusetzen. Die **Umsetzung der Auflagen** ist schriftlich zu dokumentieren und AQAS spätestens bis zum **31.05.2014** anzuzeigen.

### Auflagen für alle im Paket enthaltenden (Teil-)Studiengänge:

1. Studienleistungen müssen in den Modulbeschreibungen klarer beschrieben werden. Dabei muss beachtet werden, dass Studienleistungen nicht zu einer erhöhten Prüfungsbelastung führen dürfen. Studienleistungen sollten in der Regel semesterbegleitend absolviert werden können.

2. Es muss ein Konzept entwickelt werden, wie der Workload auf Plausibilität geprüft werden kann. Hierbei könnte auf die Vorarbeiten des Zentrums für Lehrerbildung zurückgegriffen werden.

#### **Auflagen zu den (Teil-)Studiengängen der Computerlinguistik im Master:**

3. Aufgrund der breiten Einstiegsmöglichkeiten in die verschiedenen Mastervarianten muss eine Angleichung der unterschiedlichen Vorkenntnisse der Studierenden curricular in den Studiengang integriert werden. Ein Nachholen nötiger Vorkenntnisse muss möglich sein.
4. Es muss ein Konzept vorgelegt werden, wie mit dem Auslaufen der Stellen im Jahr 2016 die Lehre über den Akkreditierungszeitraum weiterhin gesichert wird.

#### **Auflage zu den (Teil-)Studiengängen der Germanistik:**

5. Die Themenschwerpunkte Kulturwissenschaften und interkulturelle Germanistik müssen in den Curricula und damit in den Modulhandbüchern erkennbar werden.

#### **Auflage zum Studiengang „Germanistik (Sprache – Literatur – Medien)“:**

6. Das Profil des Studiengangs muss geschärft werden und im Curriculum umgesetzt werden, so dass insbesondere die Thematik der Medien als profilbildend erkennbar ist. Andernfalls muss ein anderer Name für den Studiengang gewählt werden.

Die Auflagen beziehen sich auf im Verfahren festgestellte Mängel hinsichtlich der Erfüllung der Kriterien des Akkreditierungsrates zur Akkreditierung von Studiengängen i. d. F. vom 10.12.2010.

Zur Weiterentwicklung der (Teil-)Studiengänge werden die folgenden **Empfehlungen** gegeben:

#### **Empfehlungen für alle Studiengänge:**

1. Die Kooperation zwischen ZfL und den Fakultäten bzw. den Fächern sollte intensiviert werden.
2. Ein Konzept sollte entwickelt werden, wie die studentische Mobilitätsquote insgesamt – unter Berücksichtigung des Kombinationsmodells – erhöht werden kann.

#### **Empfehlung zu den fachwissenschaftlichen (Teil-)Studiengängen der Anglistik und Romanistik**

3. Ein Auslandsaufenthalt sollte für die fachwissenschaftlichen (Teil-)Studiengänge der Romanistik und Anglistik besser curricular eingebunden und nachdrücklich empfohlen werden.

#### **Empfehlungen zu den (Teil-)Studiengängen der Romanistik:**

4. Das Latinum sollte als Zugangsvoraussetzung für das Studium der fachwissenschaftlichen Romanistik-Studiengänge zugunsten von fachspezifischen Lateinkenntnissen aufgegeben werden.

Zur weiteren Begründung dieser Entscheidungen verweist die Akkreditierungskommission auf das Gutachten, das diesem Beschluss als Anlage beiliegt.

## **Gutachten zur Akkreditierung**

### **der Ein-Fach-Studiengänge**

- **„Computerlinguistik“ (B.A.)**
- **„Romanische Philologie“ (M.A.)**
- **„Germanistik (Sprache – Literatur – Medien)“ (M.A.)**
- **„Phonetik“ (M.A.)**
- **„English Literature and Media“ (M.A.)**
- **„North American Studies“ (M.A.)**
- **„Computerlinguistik“ (M.A.)**

### **sowie der Teilstudiengänge**

- **„Französische Philologie“ als Bachelor-Hauptfach/Bachelor-Nebenfach/Master-Hauptfach/Master-Nebenfach**
- **„Italienische Philologie“ als Bachelor-Hauptfach/Bachelor-Nebenfach/Master-Hauptfach/Master-Nebenfach**
- **„Spanische Philologie“ als Bachelor-Hauptfach/Bachelor-Nebenfach/Master-Hauptfach/Master-Nebenfach**
- **„Germanistik“ als Bachelor-Hauptfach/Bachelor-Nebenfach/Master-Hauptfach/Master-Nebenfach**
- **„Computerlinguistik“ als Bachelor-Hauptfach/Bachelor-Nebenfach/Master-Hauptfach/Master-Nebenfach**
- **„Deutsch als Fremdsprache“ als Bachelor-Nebenfach**
- **„English Language, Linguistics and Literature“ als Bachelor-Hauptfach**
- **„English Language and Linguistics“ als Bachelor-Nebenfach**
- **„English Linguistics“ als Master-Hauptfach/Master-Nebenfach**
- **„English Literature“ als Master-Hauptfach/Master-Nebenfach**
- **„Phonetik“ als Bachelor-Nebenfach/Master-Nebenfach**
- **„Interkulturelle Gender Studies“ als Master-Nebenfach**



**AQAS**

Agentur für Qualitätsicherung durch  
Akkreditierung von  
Studiengängen

## **und der lehrerbildenden Teilstudiengänge**

- **„Französisch“ für das Lehramt Realschule+ und das Lehramt an Gymnasien**
- **„Italienisch“ für das Lehramt an Gymnasien**
- **„Spanisch“ für das Lehramt an Gymnasien**
- **„Deutsch“ für das Lehramt Realschule+ und das Lehramt an Gymnasien**
- **„Englisch“ für das Lehramt Realschule+ und das Lehramt an Gymnasien**

## **an der Universität Trier**

Begehung am 29./30.04.2013

### **Gutachtergruppe:**

<b>Prof. Dr. Karsten Fitz</b>	Universität Passau, Philosophische Fakultät, Professur für Amerikanistik
<b>Prof. Dr. Henning Lobin</b>	Justus-Liebig-Universität, Fachbereich 05 - Sprache, Literatur, Kultur, Professor für Angewandte Sprachwissenschaft und Computerlinguistik
<b>Prof. Dr. Iris Winkler</b>	Friedrich-Schiller-Universität Jena, Philosophische Fakultät, Lehrstuhl für Fachdidaktik Deutsch
<b>Prof. Dr. Georg Kaiser</b>	Universität Konstanz, Fachbereich Sprachwissenschaft, Professur für für Romanistische Sprachwissenschaft
<b>Thekla Jahn</b>	Journalistin (Vertreterin der Berufspraxis)
<b>Johannes Michael Wagner</b>	Promotionsstudent der Universität Bremen (studentischer Gutachter)

### **Vertreter des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung:**

<b>MR Hartmut Fischer</b>	Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur Rheinland-Pfalz
---------------------------	---------------------------------------------------------------------------------

### **Koordination:**

Ulrich Rückmann, M.A.	Geschäftsstelle von AQAS, Köln
-----------------------	--------------------------------

## **Präambel**

Gegenstand des Akkreditierungsverfahrens sind Bachelor- und Masterstudiengänge an staatlichen oder staatlich anerkannten Hochschulen. Die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen wird in den Ländergemeinsamen Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz verbindlich vorgeschrieben und in den einzelnen Hochschulgesetzen der Länder auf unterschiedliche Weise als Voraussetzung für die staatliche Genehmigung eingefordert.

Die Begutachtung der Studiengänge erfolgte unter Berücksichtigung der „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ in der Fassung vom 10.12.2010.

## **1 Die gestuften Studiengänge an der Universität Trier**

### **1.1 Profilverkmale der Universität Trier**

Die Universität Trier wurde 1970 wiedergegründet und umfasst heute in sechs Fachbereichen ein geistes-, sozial- und naturwissenschaftliches Fächerspektrum. Etwa 15.280 Studierende waren im Wintersemester 2011/12 in ihren Studiengängen immatrikuliert. Seit ihrer Gründung betrachtet die Universität Trier Interdisziplinarität als ihr maßgeblich profilbildendes Merkmal, das sich in fächerübergreifender Zusammenarbeit in Forschung und Lehre äußert. Hierbei haben sich folgende sechs Schwerpunkte gebildet: „Geschichte, Gesellschaft und Kultur von der Antike bis zur Gegenwart“, „Information und Kommunikation“, „Psychobiologie des Stresses“, „Umweltforschung“, „Europa im Kontext globaler Entwicklungen“ und „Gender Mainstreaming“.

Als ein weiteres Profilverkmal sieht die Hochschule auch die Lehrerbildung, die im Jahr 2008/9 vollständig reformiert wurde. Aktuell können die Studierenden für das Lehramt an Gymnasien aus 16, die Studierenden für das Lehramt an Realschulen plus aus 11 Fächerangeboten wählen. Im Zeitraum der Erstakkreditierung hat das Land Rheinland-Pfalz eine Schulstrukturreform durchgeführt, die die Schulformen Hauptschule und Realschule zur neuen Schulform Realschule plus zusammenführt. Hieraus ergab sich die Notwendigkeit, die Studiengänge erneut inhaltlich und strukturell an die neuen Erfordernisse anzupassen. Beim Masterstudium für das Lehramt Realschule plus werden drei Semester (90 LP) an der Universität studiert und weitere 30 LP entsprechend den Landesvorgaben gemäß der „Empfehlung der Kultusministerkonferenz und der Hochschulrektorenkonferenz zur Vergabe eines Masterabschlusses in der Lehrerbildung bei vorgesehener Einbeziehung von Leistungen des Vorbereitungsdienstes“ (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 12.06.2008 / Beschluss der Hochschulrektorenkonferenz vom 08.07.2008) aus dem folgenden Vorbereitungsdienst anerkannt.

Die Universität Trier verfolgt zudem das Ziel, ihre Internationalisierung weiterhin auszubauen. Hierzu arbeitet sie gemäß einer Internationalisierungsstrategie, die sich auf die vier Bereiche „Forschung“, „Partnerschaften und Austauschprogramme“, „Studium und Lehre“ und „Employability“ konzentriert.

### **1.2 Curriculare Rahmenvorgaben**

An der Universität Trier werden Bachelor- und Masterstudiengänge in Form von Kern-, Haupt- und Nebenfächern angeboten. Auf diese Weise ist ein System etabliert worden, das sowohl Ein-Fach- als auch Zwei-Fach-Systeme vorsieht, die aus einem Haupt- und einem Nebenfach bestehen. Der jeweilig zu erwerbende akademische Grad richtet sich nach dem Hauptfach. Im Falle von Lehramtsstudiengängen werden zwei Fächer mit bildungswissenschaftlichen Inhalten kombiniert.

Das Ein-Fach-System umfasst 180 LP während der Bachelor- und 120 LP in der Masterphase. Für Hauptfächer werden in den gleichen Intervallen 120 und 80 LP veranschlagt, für Nebenfächer 60 und 40 LP. Im Bachelorstudium auf Lehramt werden je Fach 65 LP plus 10 LP für die Abschlussarbeit sowie 30 LP für Bildungswissenschaften und 10 LP für Praktika vergeben. Der Masterstudiengang Lehramt Gymnasien verbucht je Fach 42 LP plus 20 LP für die Masterarbeit sowie 12 LP für die Bildungswissenschaften und 4 LP für ein Praktikum. Für den Masterstudiengang Lehramt Realschule plus sind je Fach 23 LP sowie 16 LP für die Masterarbeit sowie 24 LP für die Bildungswissenschaften und 4 LP für ein Praktikum vorgesehen. Die Regelstudienzeiten für Bachelorstudiengänge liegen bei sechs, für Masterstudiengänge bei vier Semestern.

Das gesamte Lehrveranstaltungsangebot der Universität Trier wird systempolyvalent verwendet, um den Studierenden möglichst viele Kombinationsmöglichkeiten zu bieten. Über verschiedene organisatorische Strukturmaßnahmen können laut Hochschule in allen möglichen Kombinationen die Pflichtveranstaltungen kollisionsfrei realisiert werden.

### **Bewertung**

Die hochschulweiten Vorgaben für die Gestaltung von Kern-, Haupt- und Nebenfächern sind transparent und plausibel.

Eine Landesverordnung gibt curriculare Standards für die lehramtsbezogenen Bachelor- und Masterstudiengänge vor und setzt die „Ländergemeinsamen Anforderungen für die Fachwissenschaften und Fachdidaktiken in der Lehrerbildung“ der KMK um. Die Modulpläne der Lehramtsstudiengänge der Uni Trier übernehmen in der Oberflächenstruktur diese curricularen Vorgaben des Landes. Sie stehen damit im Einklang mit den KMK-Vorgaben und können von ihrer curricularen Struktur her überzeugen.

Für die Lehramtsstudiengänge gibt die KMK neben Bildungswissenschaften und Fachwissenschaften als dritte curriculare Säule die Fachdidaktiken vor. Da das Studium als erste Phase der Lehramtsausbildung gemäß „Ländergemeinsamen Anforderungen“ als wissenschaftliche Ausbildung zu konzipieren ist, resultieren daraus auch Anforderungen an personelle Ressourcen in den Fachdidaktiken. Aufgrund der Personalstruktur in den zu begutachtenden Fächern bestehen erhebliche Bedenken, inwieweit die fachdidaktischen Studienanteile in den Lehramtsfächern qualitativ den Anforderungen an eine wissenschaftliche fachdidaktische Ausbildung genügen können. Fachdidaktiken als forschungsfähige Disziplinen existieren in den Fächern der „Philologien I“ an der Uni Trier nicht. Keines der Fächer verfügt über eine fachdidaktische Professur. Die Lehrenden in den Fachdidaktiken können aufgrund ihrer Stellenkonstellation (Teilabordnungen aus der Schule oder Hochdeputatsstellen) selbst kaum forschend tätig sein. Fachdidaktische Lehranteile werden zum Teil von den Fachwissenschaften übernommen.

Vor diesem Hintergrund erscheint die Entwicklung eines Personalkonzeptes für den Bereich Fachdidaktiken in den Fächern des Paketes „Philologien I“ dringend geboten, damit die Hochschule das von ihr beanspruchte Profilvermerkmal der Lehrerbildung qualitativ entsprechend aktuellen Anforderungen umsetzen kann. (Monitum 3) Der Universität ist diese Problematik nicht unbekannt. So benennt die im Senat am 14.02.2013 beschlossene Empfehlung der Zentralen Strukturkommission die Fachdidaktik als Strukturmaßnahme mit Querschnittscharakter und enthält u.a. auch einen Hinweis für die Umwidmung einer im Jahre 2015 frei werdenden Professur mit fachdidaktischen Anteilen für das Studienfach Deutsch.

Von Seiten des Landes Rheinland-Pfalz wird darauf hingewiesen, dass die Teilabordnung von Lehrkräften aus dem Schuldienst bzw. von Fachleiterinnen und Fachleitern aus den Studienseminaren als Überbrückungsmaßnahme für den Start der reformierten Studiengänge konzipiert und nicht als alleinige Basis für das Vorhalten fachdidaktischer Studienangebote gedacht war.



### 1.3 Studierbarkeit

Für die Beratung, Information und Betreuung der Studierenden sind verschiedene, auch lehramtsspezifische Einrichtungen auf zentraler und dezentraler Ebene vorhanden. Informationen zu allen Studienprogrammen einschließlich der Modulhandbücher, Studienverlaufspläne und einschlägigen Ordnungen sind über ein Internetportal zugänglich. Der Nachteilsausgleich für Studierende mit Behinderung ist in den Prüfungsordnungen geregelt und es werden verschiedene Unterstützungsmaßnahmen durch zentrale Universitätsstellen angeboten.

Die Prüfungsverwaltung obliegt dem zentralen Prüfungsamt. Zur administrativen Prüfungs- und Studienverwaltung wurde ein web-basiertes System eingeführt, das neben der An- und Abmeldung auch verschiedene weitere Aspekte, wie Veranstaltungs- und Raumplanung abdeckt.

Um die kombinatorischen Studiengänge ohne Überschneidungen studierbar zu machen, gibt es eine Normleistungspunkteverteilung. Außerdem stimmen sich die Fächer bei häufig gewählten Kombinationen grundsätzlich ab, bei selteneren Kombinationen werden individuelle Lösungen gesucht. Zudem können Vorlesungen zum Teil auch über Streams im Internet gehört werden. Für die Lehramtsstudiengänge hat das Zentrum für Lehrerbildung ein Zeitfenster-Modell entwickelt, das zur Vermeidung von Überschneidungen in den gängigsten Fächerkombinationen führt und nur noch wenige individuell zu regelnde Einzelfälle aufweist.

#### **Bewertung**

Insgesamt ist (teil-)studiengangübergreifend festzustellen, dass die organisatorischen Verantwortlichkeiten für die Studiengänge grundsätzlich klar geregelt sind. Das Lehrangebot ist sowohl inhaltlich als auch organisatorisch koordiniert.

Die wesentlichen Informationen zum Studiengang sind zugänglich gemacht, sowohl zentrale als auch studiengangsspezifische Studienberatung wird angeboten und die Betreuung innerhalb des Studiums ist als grundsätzlich ausreichend zu bewerten. Die Prüfungsordnung wurde einer Rechtsprüfung unterzogen und veröffentlicht. Studienverlauf, Prüfungsanforderungen und Nachteilsausgleichsregelungen sind öffentlich einsehbar. Bei der Anerkennung von Leistungen aus dem Ausland wird die Lissabon-Konvention beachtet, auch wenn das Prinzip der Beweislastumkehr, die Vorteile von „Learning Agreements“ und vorhandene Finanzierungsmöglichkeiten noch deutlicher kommuniziert werden sollten, um die Mobilitätsquoten zu steigern.

Die Maßnahmen zur Sicherstellung der Überschneidungsfreiheit in den gängigsten und zur transparenten Informationen in den anderen Kombinationen sind grundsätzlich als ausreichend zu betrachten, auch wenn es Spielraum nach oben gibt, beispielweise durch Mobilitätsfenster, die unter Berücksichtigung der Besonderheiten des Kombinationsstudiums ermöglichen könnten, mit nur einem Fach ins Ausland zu gehen und das andere entsprechend vor- oder nachzustudieren. (*Monitum 5*)

Die zentralen Bedingungen an die Studierbarkeit können als insgesamt sichergestellt gelten. Gleichwohl steht zu hoffen, dass an einer weiteren Verbesserung der Studierbarkeit kontinuierlich weitergearbeitet wird. So sollte die Kooperation zwischen ZfL und den Fächern deutlich intensiviert werden, um die lehramtsorientierten Studiengänge an der Universität in ihrer Spezifik sichtbarer zu machen und dabei identifizierte konkrete Probleme der Studierbarkeit gezielter beheben zu können. (*Monitum 1*)

### 1.4 Qualitätssicherung

Die Qualitätssicherung soll an der Universität Trier durch verschiedene Evaluationen gewährleistet werden, denen die Einheit von Forschung und Lehre als zentrale Leitidee und Qualitätskriterium zugrunde liegt. Das Verfahren ist durch zentrale Leitlinien und eine Teilgrundordnung für Qua-

litätssicherung geregelt. Ihr Ziel ist es, Stärken und Schwächen der jeweilig evaluierten Einheit herauszustellen und so konkrete Anregungen zur Weiterentwicklung zu geben. Analyse und Bewertung werden sowohl durch Selbsteinschätzung als auch externe Fachbegutachtung durchgeführt. Die gewonnenen Informationen dienen sowohl der internen, als auch der externen Rechenschaftslegung. Es werden in unterschiedlichen Turnussen drei verschiedene Evaluationsformen eingesetzt.

Alle fünf bis sieben Jahre muss sich jede wissenschaftliche Einheit einer Systemevaluation von Forschung und Lehre unterziehen. Ihre Durchführung erfolgt dabei in Verantwortung der zu evaluierenden Einheit und unter Rückgriff auf externe Gutachter. Sie dient der Identifikation von Stärken und Schwachstellen und soll den Wettbewerb innerhalb eines Faches anregen.

Seit Sommersemester 2010 werden regelmäßig die Lehrveranstaltungen eines Studienganges durch die teilnehmenden Studierenden evaluiert. Die Basis der Befragung bildet dabei ein universitätseinheitlicher, aber durch für Fächer und Einrichtungen erweiterbarer Fragebogen. Auf diesem Weg erhobene Daten werden hochschulintern veröffentlicht und dienen neben der kurzfristigen Steuerung von Lehrprozessen auch als Datenbasis für die Systemevaluation.

Darüber hinaus soll eine Absolventenbefragung in verschiedenen Stufen Informationen über die Phasen des Studienausgangs und Berufseingangs liefern und schließlich Rückmeldung darüber geben, inwiefern das Studium auf den beruflichen Werdegang vorbereitet hat.

Die Hochschule verfügt über ein Gleichstellungskonzept und ist als „familiengerechte Hochschule“ zertifiziert. Hochschuldidaktische Qualifizierungsmaßnahmen werden angeboten.

## **Bewertung**

Das Repertoire zur Qualitätssicherung an der Universität beinhaltet die üblichen Instrumente und ist grundsätzlich geeignet, die systematische Weiterentwicklung der (Teil-)Studiengänge im Reakkreditierungszeitraum zu gewährleisten. Systematische Befragungen zur Studiensituation über das Studium hinweg sowie Studien zum beruflichen Verbleib der Absolventinnen und Absolventen könnten das Spektrum der Instrumente jedoch noch komplettieren. Außerdem sind im qualitativen Bereich der Evaluationen noch unausgeschöpfte Möglichkeiten zur Systematisierung vorhanden, wie etwa regelmäßige Gesprächsrunden und Freitextfelder in den Befragungen.

Insgesamt ist im Verfahren deutlich geworden, dass die Hochschule ihre Studiengänge systematischer evaluieren könnte, als es bislang geschieht. So findet zum Beispiel nicht immer eine Schließung des Regelkreises statt. Die erhobenen Daten sollten daher in Zukunft auf valide und auf interpretierbare Art und Weise von allen für Studiengangsentwicklung relevanten Stellen für ihre Tätigkeit stärker berücksichtigt werden. (*Hinweis 1*)

Vor allem, was die Validierung des veranschlagten Workloads angeht, sind die dargestellten Maßnahmen noch nicht überzeugend. Daher muss zeitnah ein Konzept entwickelt werden, wie der Workload systematisch erhoben und auf Plausibilität geprüft werden soll. Hierbei könnte auf die Vorarbeit des Zentrums für Lehrerbildung zurückgegriffen werden (*Monitum 4*)

Grundsätzlich scheint eine verstärkte Systematisierung und Professionalisierung der verschiedenen und vor allem der zentralen Qualitätsinstrumente angeraten zu sein, um durch mehr Klarheit und Effektivität in der Qualitätssicherung in Zukunft weitere Probleme identifizieren und beheben zu können. Die im Zuge der Begehung vorgestellte Stabstelle für den Bereich Evaluation wird als Maßnahme zur Professionalisierung der Evaluation begrüßt.

## **2 Zu den Studiengängen**

### **2.1 Zu allen Studiengängen und Teilstudiengängen im vorliegenden Paket**

#### **2.1.1 Studierbarkeit**

Die Studiengänge Phonetik und Computerlinguistik werden von je einem Fachvertreter oder einer Fachvertreterin verantwortet. In den Studiengängen der Anglistik obliegt die Verantwortung für die Sicherstellung des Lehrangebots dem/r Geschäftsführer/in des Fachbereichs. Für die einzelnen (Teil-)Studiengänge wurden Studiengangsbeauftragte benannt. Außerdem sind für die einzelnen Module Modulverantwortliche benannt.

Zum Studienbeginn werden für alle (Teil-)Studiengänge Informationsveranstaltungen bzw. eine Orientierungswoche angeboten. Weiterhin werden weitere Informationsveranstaltungen vor Beginn der Lehrveranstaltungen angeboten. Jeweils ein/e hauptamtliche/r Lehrende/r fungiert als Fachstudienberaterin oder Fachstudienberater. Weiterhin bieten alle Lehrenden regelmäßig Sprechstunden an.

Als Lehrformen sind Vorlesungen, Übungen, Seminare und ein Projektmodul vorgesehen. Typische Prüfungsformen sind Klausuren, mündliche Prüfungen (Einzel- und Gruppenprüfungen), Hausarbeiten, Projektberichte, Referate, Praktikumsberichte, Protokolle und Portfolios. In den anglistischen Fächern werden außerdem Assignments als Prüfungsformen genutzt. Die Studierenden sollen dabei während des Studiums unterschiedliche Prüfungsformen kennenlernen. Modulprüfungen finden meistens in der letzten Woche der Vorlesungszeit statt.

Der Workload wurde laut Hochschule durch die zentral durchgeführte Lehrveranstaltungsevaluierungen erfasst. Außerdem wurden in einigen Fächern Gespräche mit Vertreterinnen und Vertretern der Fachschaft und einzelnen Studierenden geführt. Für die Lehramtsfächer wurde im Wintersemester 2010/11 eine Workloaderhebung durch das Zentrum für Lehrerbildung durchgeführt.

Zur Anerkennung von im Ausland erbrachten Leistungen werden in der Regel Learning Agreements geschlossen. Der jeweilige Prüfungsausschuss ist insgesamt für die Anerkennung von extern erbrachten Leistungen zuständig.

Die für das Studium nötigen Dokumente stehen den Studierenden laut Fachbereich durch Ausgänge und Veröffentlichungen im Internet zur Verfügung.

#### **Bewertung**

Die Studierbarkeit auf Ebene der jeweils einzelnen (Teil-)Studiengänge kann als ausreichend bewertet werden. Soweit ersichtlich, wird auch auf Ebene der Fächer Information, Beratung und Betreuung angeboten. Es konnte überblickshaft festgestellt werden, dass Orientierungs- und Einführungsangebote durchgeführt werden; je nach Fach in großer Runde oder im Einzelgespräch. Es entstand der Eindruck, dass dies systematisch und flächendeckend geschieht; wenngleich dies nicht in allen Teilstudiengängen tatsächlich verifiziert werden konnte. Das Lehrangebot wird jedoch in allen Teilstudiengängen grundsätzlich koordiniert und es werden in der Regel Maßnahmen zur Verbesserung der Studierbarkeit ergriffen, sobald Probleme deutlich werden.

Vereinzelt wurden im Rahmen der Begehung Hinweise auf Probleme in Bezug auf die Studierbarkeit einzelner Teilstudiengänge sichtbar, die jedoch nicht als übergreifende Probleme verifiziert werden konnten. So scheint die Beratung in der Computerlinguistik im Hinblick auf Eingangsvoraussetzungen und Zulassungsbedingungen nicht durchweg den entsprechend notwendigen Ansprüchen zu genügen. Auch scheint dort die gängige Prüfungspraxis in Bezug auf Kompetenzorientierung und Modulprüfungsprinzip untersucht werden zu müssen, vereinzelt wurden Mängel im Hinblick auf die Gewährleistung einer Varianz an Prüfungsformen sichtbar. In der Phonetik schien dies ganz ähnlich zu sein, und auch in den lehramtsspezifischen Teilstudiengängen der Anglistik und der Germanistik wurden vereinzelt Probleme in dieser Hinsicht deutlich. Es

kann jedoch nicht gesichert davon ausgegangen werden, dass die Einzelbefunde hier verallgemeinert werden können.

Übergreifend deutlich wurden jedenfalls Unklarheiten und Probleme im Hinblick auf „Studienleistungen“ vor dem Hintergrund der Umsetzung des Modulprüfungs-Prinzips („i.d.R. eine Prüfung pro Modul“) der KMK. Deshalb müssen von Seiten der Hochschule zeitnah ggf. vorhandene Studienleistungen in den Modulbeschreibungen klarer beschrieben werden. Dabei ist zu beachten, dass Studienleistungen nicht den Charakter von Prüfungsleistungen haben dürfen. (*Monitum 2*) Dies muss aus den Modulbeschreibungen und Lehrveranstaltungsankündigungen klar ersichtlich sein und sollte in der Praxis übergreifend einheitlich interpretiert und gehandhabt werden. Auch sollten Studienleistungen in der Regel semesterbegleitend absolviert werden können, damit der studentische Workload möglichst gleichmäßig über das Semester verteilt ist und es nicht am Ende des Semesters oder der Vorlesungszeiten zu einer Ballung von Arbeitsaufwand kommt. (*Monitum 4*)

## **2.2 Studiengänge und Teilstudiengänge im Fach Anglistik**

### **2.2.1 Profil und Ziele**

Leitidee der anglistischen Studiengänge ist es laut Fachbereich, im Rahmen eines soliden und breit angelegten fachwissenschaftlichen Studiums verstärkt Flexibilität und insbesondere Transferkompetenzen zu vermitteln, um Berufszugänge in sich ständig verändernden Feld der kultur-, literatur-, und sprachwissenschaftlich orientierten Kommunikations- und Vermittlungsberufe zu erleichtern. Dies gilt sowohl für die Lehramts- als auch für die nicht-lehramtsbezogenen Studiengänge.

In den **Bachelorstudiengängen** soll dabei eine möglichst breite Basis an Wissen sowie Theorie- und Methodenkompetenz in den Fachteilen Literatur-, Kultur- und Sprachwissenschaften vermittelt werden, wobei die fremdsprachlichen und interkulturellen Kompetenzen der Studierenden schrittweise ausgebaut werden sollen.

In der **Linguistik** sollen die Studierenden an das Arbeiten mit empirischen Daten herangeführt werden und sie sollen die Anwendbarkeit theoretischer Modelle und Ansätze erproben. Dazu gehören neben den Grundlagen der Kernlinguistik insbesondere die Varietäten des Englischen und die Sprachgeschichte. Aufgrund der korpuslinguistischen Ausrichtung des Fachteils sollen die Studierenden schon im Bachelor-Studium an das Arbeiten mit elektronischen Textkorpora herangeführt werden. Im B.Ed. sollen diese Theorien und Methoden im Hinblick auf die Anwendung in der Schule unterrichtet werden (z.B. Corpora in the Classroom oder Language History for Future Teachers of English).

Der Schwerpunkt der **Literaturwissenschaft** liegt auf einem breit angelegten Überblick über die englischsprachige Literatur der verschiedenen Epochen sowie den unterschiedlichen theoretischen Ansätzen für deren Interpretation.

Die mündliche und schriftliche Ausdrucksfähigkeit der Studierenden soll in der **Sprachpraxis**, insbesondere auch im Hinblick auf akademische Textsorten und Präsentationstechniken, verbessert werden. Weiterhin sollen die Studierenden durch den Kontakt mit Muttersprachlern ihre interkulturellen Kompetenzen ausweiten.

In den **Masterstudiengängen** soll entsprechend der Forschungsschwerpunkte im Fach (Nordamerikastudien, postkoloniale Literaturen und Medien, Korpuslinguistik, Varietätenlinguistik) eine forschungsorientierte Spezialisierung der Studierenden erreicht werden, die eine selbständige und erfolgreiche Bearbeitung von Forschungsfragen ermöglichen soll. Dabei legt der Fachbereich laut eigener Aussage neben den fachlichen Inhalten viel Wert auf die Beherrschung des Methodeninventars und der mündlichen und schriftlichen Präsentation von Ergebnissen.

Die Studierenden der **Lehramtsstudiengänge** sollen gemäß den Vorgaben des Landes Rheinland-Pfalz auf ihre berufliche Tätigkeit vorbereitet werden. Zentrale Schwerpunkte des universitären Teils sind dabei die Sprachbeherrschung, fachwissenschaftliche Kenntnisse und die Fachdidaktik, auf die in der zweiten Phase die praktische Ausbildung in Schule und Studienseminar aufbauen kann.

Entsprechend der verschiedenen Haupt-, Neben- und Kernfächer werden linguistische, literaturwissenschaftliche und sprachpraktische Anteile in die (Teil-)Studiengänge in unterschiedlicher Gewichtung eingebracht. Das Niveau der Inhalte unterscheidet sich zwischen den Bachelor- und den Masterstudiengängen. In allen (Teil-)Studiengängen wird laut Fachbereich Wert auf die integrative Vermittlung von Schlüsselqualifikationen gelegt. In den Bachelorstudiengängen sollen insbesondere das wissenschaftliche Arbeiten und Schreiben sowie verschiedene Formen der mediengestützten Präsentation erlernt werden. In den Masterstudiengängen liegt die Konzentration in der Linguistik auf der Forschungsmethodik, den empirischen Methoden, Text- und Diskurskompetenz sowie Projekt- und Teamfähigkeit, in der Literaturwissenschaft auf der Anwendung literaturtheoretischer Konzepte und Interpretationen, ebenfalls auf Text- und Diskurskompetenz sowie Projekt- und Teamfähigkeit.

Das **Kernfach North American Studies** soll ein differenziertes, forschungsbezogenes Aufbauwissen in den Bereichen der modernen Amerikanistik und Kanadistik, die sichere Beherrschung des Methoden- und Forschungsrepertoires des Fachteils sowie vertiefte Kenntnisse der Cultural Studies und eine schriftliche und mündliche Ausdrucksfähigkeit auf akademischen Niveau vermitteln.

Im **Kernfach English Literature and Media** soll ein differenziertes, forschungsbezogenes Aufbauwissen in den Bereichen englischsprachiger Literaturen und Kulturen auch aus dem postkolonialen und Diasporabereich und einer großen Breite an Medien und Gattungen vermittelt werden. Durch die Einbeziehung von thematisch abgestimmten linguistischen Lehrveranstaltungen soll eine gesamtheitliche Sicht auf Sprache, Literatur, Medien und Kultur möglich werden.

Laut Fachbereich sind fremdsprachliche Philologien, in diesem Fall die Anglistik, dazu geeignet, gesellschaftliche und ethische Aspekte im Studium zu integrieren und die Studierenden dabei in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu unterstützen und zu einem zivilgesellschaftlichen Engagement zu befähigen, da die Auseinandersetzung mit der Kultur der Fremdsprache sowohl eine kritische Reflexion der eigenen Kultur und Gesellschaft als auch eine Erweiterung des persönlichen Horizonts mit sich bringt. Dabei sollen im Fachbereich eine Vielzahl von Gesellschaften und Kulturen Raum erhalten, insbesondere Großbritannien, Nordamerika und die post-koloniale Welt. Dadurch soll die interkulturelle Kompetenz gefördert werden. Hinzu kommt ein dreimonatiger Auslandsaufenthalt in den Lehramtsstudiengängen, der ebenfalls die Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden stärken soll.

Durch die Auseinandersetzung mit dem englischen Sprachraum besitzen die Studiengänge ein internationales Profil. Ein Auslandsaufenthalt in einem englischsprachigen Land wird dringend empfohlen und ist für die Lehramtsstudiengänge verpflichtend. Die Lehrenden haben laut Fachbereich intensive Kontakte zu ausländischen Hochschulen und geben gemeinsam mit dem akademischen Auslandsamt der Universität Hilfestellungen bei der Planung und Durchführung von Auslandsaufenthalten.

Neben den üblichen Voraussetzungen zur Aufnahme eines Studiums werden für die verschiedenen (Teil-)Studiengängen im Bachelorstudiengang keine weiteren Zulassungsbeschränkungen benannt, jedoch werden Kenntnisse der englischen Sprache auf Niveau B2 vorausgesetzt. Zur Aufnahme in die (Teil-)Studiengänge im Master wird ein Abschluss eines (Teil-)Studiengangs in der Anglistik vorausgesetzt, wobei das erwartete Sprachniveau bei C1 liegt. In die Bachelorstudiengänge werden Studierende nur zum Wintersemester aufgenommen, während die Masterstudiengänge auch im Sommersemester begonnen werden können.

## Bewertung

Die Konzeption der Studienprogramme im Bereich des Fachs Anglistik orientiert sich schon allein fachbedingt stark an den von der Hochschule definierten Qualifikationszielen. So sind Interdisziplinarität und Internationalität unabdingbare Kernbestandteile des Fachs Anglistik und seiner Teilfächer. Auch die Tatsache, dass vier der sechs von der Universität Trier gesetzten Schwerpunkte – „Geschichte, Gesellschaft und Kultur von der Antike bis zur Gegenwart“, „Information und Kommunikation“, „Europa im Kontext globaler Entwicklungen“ und „Gender Mainstreaming“ – in Forschung und Lehre gut vertreten sind, dokumentiert diese Einschätzung. Neben allen fachlichen Aspekten im Bereich der anglo-amerikanischen Literatur-, Kultur- und Sprachwissenschaft beinhalten die Studienprogramme überfachliche Aspekte im Bereich der Geschichte, Geistesgeschichte, Philosophie bzw. Ethik sowie der Kunst- und Medienwissenschaft. Mit ihren vermittelten Kompetenzen zielen die Studienprogramme auf eine wissenschaftliche Befähigung, schulen aber gleichzeitig diverse Fähigkeiten, die praktische Kompetenzen vermitteln.

Die im Studienprogramm angelegte Beschäftigung mit der gesamten Breite der linguistischen, kulturellen, medialen und gattungsspezifischen Produktion der englischsprachigen Literaturen und Kulturen, einschließlich des postkolonialen und Diasporabereichs, erfordert eine permanente Auseinandersetzung mit dem kulturell Anderen, ein Blicken über den eigenen kulturellen „Teller- rand“ und fördert somit automatisch auch die kritische Reflexion der eigenen Kultur. Dies trägt nachhaltig zur Persönlichkeitsentwicklung bei und fördert nachdrücklich sowohl das Interesse am als auch die Fähigkeit zum zivilgesellschaftlichen Engagement.

Die Zugangsvoraussetzungen sind in den Prüfungsordnungen transparent formuliert, gut dokumentiert und elektronisch leicht zugänglich. Sie sind so gestaltet, dass die Studierenden die Anforderungen, die in den Studienprogrammen gestellt werden, gut erfüllen können. Die Zulassungskriterien sind dem Studienprogramm angemessen.

Ohne ein festgelegtes Mobilitätsfenster und bei gleichzeitigem Festhalten an der Absicht, dass Studierende innerhalb von 6 Semestern einen Bachelorabschluss zu erwerben haben (wobei das eine unmittelbar mit dem anderen verknüpft ist), wird es realistisch betrachtet fast unmöglich sein, Auslandsaufenthalte curricular besser einzubinden. Evtl. wäre dem bei sehr großzügiger Anerkennungspraxis, die selbstverständlich sein sollte, noch am ehesten durch ganz gezielte und systematische Beratung und Förderung im Sinne einer langfristigen Vorbereitung bereits ab dem ersten Semester zu begegnen. Die Gespräche sowohl mit der Universitätsleitung als auch mit den Lehrenden und den Studierenden (sowohl der Anglistik als auch der Romanistik) ergaben auch, dass in den Zweit- bzw. Nebenfächern z.T. große Probleme mit der Anerkennung von im Ausland besuchten Veranstaltungen bestehen. Evtl. kann auch die Universitätsleitung mit dem nachdrücklichen Hinweis auf die Internationalisierung als ein zentrales Profilmerkmal darauf hinwirken, dass sich diese Situation verbessert. (*Monitum 6*) Im Übrigen muss man in diesem Zusammenhang folgende Frage stellen: Wie sinnvoll ist es für die Ausbildung der sprachlichen und interkulturellen Kompetenz, wenn der verpflichtende Auslandsaufenthalt für das Lehramtsstudium durch mehrere Urlaube im englischsprachigen Ausland nachgewiesen wird, wie Studierende im Lehramt Englisch berichteten.

Da Internationalisierung sowohl auf „outgoings“ als auch von „incomings“ basiert, sollten nachhaltige Bemühungen in beide Richtungen unternommen werden, um Internationalität zu erreichen. Während der Prozentsatz an ausländischen Studierenden an sich mit 11% im Normalbereich angesiedelt ist, scheint hier ein deutliches Defizit an Studierenden aus dem englischen Sprachraum zu bestehen. Hier könnte u. a. ein weiter reichendes Angebot an englischsprachigen Kursen, also eines, welches über das Angebot der Anglistik hinausgeht, Abhilfe schaffen. Auch sollten die bereits in englischer Sprache angebotenen Kurse auf der Homepage unter einer separaten Rubrik einsehbar sein. Der von der Universitätsleitung vorgeschlagene Weg, für ausländische Studierende einen Praktikumsplatz zu besorgen, sollte konkret aufgegriffen werden. Ebenso

könnte ein attraktives Angebot an Deutschkursen bereits in der vorlesungsfreien Zeit, also vor Studienbeginn, für mehr Anziehungskraft auf Studierende aus dem englischsprachigen Ausland sorgen. (*Monitum 7*) Der neue Master-Studiengang „English Literature and Media“ könnte hier eine zusätzliche Chance auf mehr „incomings“ sein.

### 2.2.2 Qualität des Curriculums

Die Curricula der **verschiedenen (Teil-)Studiengänge** enthalten je nach gewähltem Schwerpunkt in unterschiedlichen Anteilen Module aus dem Bereich der Sprachpraxis, der Literaturwissenschaft und der Sprachwissenschaft. In den Modulen der **Sprachpraxis** sollen dabei angemessene schriftliche und mündliche Kompetenz in beruflichen und akademischen Kontexten; Differenzierter funktional-kommunikativer Sprachgebrauch und Textsorten- bzw. Diskurskompetenz; Cultural Studies zu Großbritannien, Nordamerika und der postkolonialen Welt und Interkulturelle Kompetenz vermittelt werden. Die Module der **Literaturwissenschaft** enthalten folgende Thematiken: Gegenstände, Fragestellungen und Methoden der anglistischen, amerikanistischen, kanadistischen und postkolonialen Literaturwissenschaft; Literaturwissenschaftliche Theorien und Methoden, Interpretationsstrategien; Gattungen und Medien; Historische Entwicklung der anglophonen Literaturen; Erschließung klar begrenzter Forschungsgebiete. In der **Sprachwissenschaft** sind insbesondere folgende Thematiken enthalten: Gegenstände, Fragestellungen und Methoden der englischen Sprachwissenschaft; Historische Entwicklung der englischen Sprache; Varietäten des Englischen (regional, sozial, ethnisch); Angewandte Linguistik; Moderne linguistische Theorien und Konzepte aus ausgewählten Bereichen (z.B. Grammatik, Semantik, Pragmatik, Korpuslinguistik, Textsorten, Spracherwerb); Erschließung klar begrenzter Forschungsgebiete.

Im **Masterstudiengang der Linguistik** soll das Spektrum der linguistischen Kernbereiche um einen stärkeren Fokus auf das wissenschaftliche Arbeiten mit authentischen Daten und wissenschaftliche Argumentation erweitert werden. Hinzu kommen Veranstaltungen aus dem Bereich Cultural Studies.

Die **Masterstudiengänge Englisch Literature** enthalten Veranstaltungen aus dem Bereich Cultural Studies sowie eine Reihe von Veranstaltungen zu unterschiedlichen Aspekten der anglophonen Literaturen und Kulturen (auch USA, Kanada und postkoloniale Welt), während der **Masterstudiengang North American Studies** Schwerpunkt auf Literatur und Kultur Nordamerikas legt inklusive des frankophonen Teils Kanadas. Der **Masterstudiengang English Literature and Media** soll insbesondere in der Literaturtheorie und im Bereich Genre und Medien mit einem Schwerpunkt auf postkolonialer und Diasporaliteratur vertiefende Kenntnisse vermitteln.

Hinzu kommen integrierte Schlüsselqualifikationen. In den lehramtsbezogenen Studiengängen müssen außerdem **fachdidaktische Module** besucht werden. Diese umfassen folgende Inhalte: Theorien und Methoden der Sprachlehre / angewandte Linguistik; Einsatz von Medien und Literatur in der Schule; Unterrichts- und curriculare Planung; schulartspezifische Methoden (z.B. in der Leistungsüberprüfung und -bewertung).

Das Curriculum der verschiedenen (Teil-)Studiengänge ist laut Fachbereich stark von den Curricularen Standards für das Fach Englisch des Landes Rheinland-Pfalz geprägt, da diese auch in nicht geringem Umfang für die nicht-lehramtsbezogenen Studiengänge von Belang sind.

Alle Veranstaltungen werden mit Ausnahme von Modulen zum frankophonen Kanada in Englisch durchgeführt.

Die Curricula der Studiengänge wurden verschiedentlich angepasst.

## **Bewertung**

Nachgewiesener Weise gewährleistet nur eine „forschende Lehre“ eine nachhaltige wissenschaftliche Ausbildung. Da die Trierer Anglistik in der Forschung sowohl in der Breite als auch in der Tiefe sehr gut aufgestellt ist und die Studienprogramme im hohen Maße die Expertise und die Schwerpunkte der beteiligten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in der Forschung und Lehre reflektieren, sind auch die Curricula so konzipiert, dass durch die Kombination der vorgesehenen Module die von der Hochschule definierten Qualifikationsziele der Studienprogramme erreicht werden können. Die Programme sind so gestaltet, dass Fachwissen und fachübergreifendes Wissen sowie fachliche, methodische und generische Kompetenzen vermittelt werden. In den zu akkreditierenden Studiengängen der Anglistik werden neben den „erwartbaren“ literarischen, sprachlichen und interkulturellen Kompetenzen auch in hohem Maße kommunikative, multimediale und soziale Kompetenzen vermittelt.

Bei den lehrerbildenden Studiengängen sind die einschlägigen Landesvorgaben eingehalten; die KMK-Standards für das jeweilige Fach werden berücksichtigt.

Die Curricula entsprechen den Anforderungen, die im „Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse“ für das jeweilige Qualifikationsniveau definiert werden. Die praktizierten Lehrformen – neben den herkömmlichen Vorlesungen, Seminaren und Übungen werden z.B. Projektstudien, Directed Reading, Blended Learning angeboten – sind innovativ, auf die zu erwerbenden Fähigkeiten zugeschnitten und erlauben flexible und individuelle Profilbildung. Letzteres gilt in noch größerem Maße für die Lern- und Prüfungsformen. Die schiere Fülle an möglichen Prüfungsformen – Assessment; Assignment; Research and Directed Reading; Essay; Hausarbeit [mit 2500, 3500, 4000 und 5000 Wörtern]; Portfolio; Referat; Thesenpapier; Prüfung mit Präsentation; Klausur; Kurzreferat – wirkt zunächst etwas verwirrend. Allerdings ergaben die Gespräche sowohl mit den Lehrenden als auch v. a. mit den Studierenden, dass in der Praxis sehr schnell klar ist, wie Prüfungsformen gestaltet werden können. Hinzu kommt, dass das 159 Seiten starke Modulhandbuch der Anglistik, welches den Studierenden bequem online über die Homepage zugänglich ist, die Module aller Studiengänge sehr übersichtlich und gut nachvollziehbar unter Nennung aller für das Einzelmodul wichtiger Kriterien dokumentiert.

Die Einsetzung verschiedener Prüfungsformen, „die zugleich mit den avisierten, integrativ vermittelten Schlüsselqualifikationen korrespondieren“ (vgl. Antrag, S. 9), war eine der Auflagen der Erstakkreditierung. Diese hatte natürlich Auswirkungen auf die Curricula der Studiengänge. Die Änderungen sind angemessen und gut nachvollziehbar umgesetzt.

### **2.2.3 Berufsfeldorientierung**

Die lehramtsbezogenen Studiengänge sollen auf den Vorbereitungsdienst zum Erlangen der Lehrerlaubnis an Gymnasien bzw. Realschulen plus vorbereiten.

Für die nicht-lehramtsbezogenen Studiengänge wird laut Fachbereich eine polyvalente fachliche wie berufsbefähigende Ausrichtung im Bereich der Kultur-, Sprach- und Literaturwissenschaften angestrebt. Absolventinnen und Absolventen sollen insbesondere dort eine berufliche Tätigkeit aufnehmen können, wo eine interkulturelle Kompetenz im anglophonen Sprachraum erforderlich oder förderlich ist, so z.B. in der Projektarbeit; im Bereich Organisation und Planung; in der Fort- und Weiterbildung; im Marketingbereich; in der Tourismusbranche; in der Öffentlichkeitsarbeit; in der Personalschulung und -führung; in der innerbetrieblichen Kommunikation sowie im innerbetrieblichen Assessment und interkulturellen Mitarbeitertraining. Durch die erworbenen Schlüsselkompetenzen sollen den Absolventinnen und Absolventen weitere Berufsfelder offenstehen. Angeführt werden dabei folgende Bereiche: Belletristisches und wissenschaftliches Verlagswesen, Bibliotheks-, Dokumentations- und Informationswesen, Massenmedien (Presse, Funk, Fernsehen, Film), Erwachsenenbildung, kulturelle Institutionen, deutsche Lektorate und Kulturinstitutio-



nen im Ausland, Wissenschaftsverwaltung und -management, Universitäts- und Forschungseinrichtungen, Museen, Kultur- und Eventmanagement.

### **Bewertung**

Die Konzeption der Studiengänge macht mit Blick auf die Berufsfeldorientierung einen sehr guten Eindruck. Die Ziele sind nachvollziehbar, ebenso die seit der Erstakkreditierung erfolgten Änderungen in der curricularen Struktur. Die Studiengänge scheinen flexibel genug, um auf die sich schnell wandelnden Faktoren des potentiellen Arbeitsmarktes zu reagieren. Bereits bei den Bachelorstudiengängen werden in den Modulen Lehrveranstaltungen angeboten, die einen deutlichen Arbeitsmarktbezug aufweisen. Hierzu gehören Module wie „Advanced Translation“, „Professional Written Communications“ oder „Professional Presentations“. Die Prüfungsformen sind vielfältig und modern: Sie beinhalten studentische Vorträge auf selbst organisierten Tagungen, podcasts oder Wikis und tragen damit wesentlich dazu bei, sich für den heutigen Arbeitsmarkt zu qualifizieren. Weiterhin werden aber auch Studienprojekte angeboten, die ein vertieftes wissenschaftliches Arbeiten unter Betreuung einer/s Dozent/en/in ermöglichen und so intensiv für zukünftige wissenschaftliche Tätigkeiten qualifizieren.

Die lehrerbildenden Studiengänge bereiten gezielt auf die berufliche Praxis des jeweiligen Lehrantes vor und schaffen Grundlagen, auf die im anschließenden Vorbereitungsdienst in Studienseminar und Schule aufgebaut werden kann. Genügend Praxisbezug wird durch verpflichtende Praktika hergestellt, die ausführlich in den universitären Veranstaltungen vor- und nachbereitet werden. Ein hohes Sprachniveau der zukünftig Lehrenden scheint durch einen verpflichtenden Auslandsaufenthalt gewährleistet. Ob die tatsächlichen Gegebenheiten (z.B. können diverse Urlaube in englischsprachigen Ländern zu einem „Auslandsaufenthalt“ zusammengezählt werden) dies einlösen, bleibt dahingestellt.

#### **2.2.4 Personelle und sächliche Ressourcen**

In den verschiedenen (Teil-)Studiengängen lehren insgesamt 6 Professorinnen und Professoren und 17 wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter oder Lektorinnen und Lektoren (mit jeweils unterschiedlichen Lehrdeputaten). Zwei Professuren laufen in der kommenden Akkreditierungsphase aus, sollen jedoch wiederbesetzt werden. Voraussichtlich 2,5 Mitarbeiterstellen, die in den kommenden 7 Jahren auslaufen, werden wahrscheinlich nicht erneut besetzt. Lehrleistungen werden für den Studiengang North American Studies aus dem Bereich der Romanistik importiert. Lehrbeauftragte werden mehrheitlich in der Sprachpraxis eingesetzt. Hinzu kommen laut Fachbereich regelmäßige Lehraufträge im Rahmen des Austauschprogramms mit der Portland State University.

Sachmittel, Räumlichkeiten und Infrastruktur sind vorhanden.

### **Bewertung**

Die personellen Ressourcen sind für die Durchführung der (Teil-)Studiengänge ausreichend, wenn auch recht knapp bemessen. Diese Situation wird durch den Wegfall weiterer Mitarbeiterstellen sicherlich nicht einfacher werden. Bei der Reakkreditierung sollte daher genauer darauf geachtet werden, wie sich die personelle Situation dann darstellt. Ein Mehr an Stellen wäre wünschenswert, allerdings mit dem Blick auf das generelle Abschmelzen von Stellen im Hochschulbereich unrealistisch. Nichtsdestotrotz sollte dies von der Hochschule genauer beobachtet werden. Bezüglich der fachdidaktischen Ausstattung wird auf Kapitel 1.2 verwiesen.

Die sächliche und räumliche Ausstattung ist ebenfalls ausreichend.

## 2.3 Studiengänge und Teilstudiengänge im Fach Germanistik

### 2.3.1 Profil und Ziele

Die verschiedenen (Teil-)Studiengänge im Fach Germanistik fokussieren laut Hochschule in sprach- wie literaturwissenschaftlicher Hinsicht auf eine kulturwissenschaftliche Perspektive auf die deutsche Philologie.

In den **(Teil-)Studiengängen im Bachelor** sollen sich die Studierenden mit den Grundlagen eines wissenschaftlich fundierten und reflektierten theoretischen und praktischen Umgangs mit der deutschen Sprache und Literatur in Wort und Schrift vertraut machen. Sie sollen dabei lernen, Verstehens- und Vermittlungsprozesse wissenschaftlich zu analysieren, so dass sie auf Tätigkeitsbereiche vorbereitet werden, für die Kommunikation, Verstehen von Texten und Kommunikationspartnern sowie die Vermittlung von Wissen zentral sind. Darüber hinaus soll das Dechiffrieren komplexer symbolischer Systeme eingeübt werden. Laut Hochschule soll die Germanistik nicht mehr in den engen Grenzen einer Nationalphilologie gelehrt und gelernt werden, sondern wird vielmehr als interkulturelle Disziplin begriffen, die die Interdependenzen zwischen unterschiedlichen Kulturen in den Blick nimmt. Der Studiengang zielt somit nach Angaben der Hochschule darauf ab, die Grundlagen der deutschen Sprache und Literatur durchschaubar zu machen, einen kritisch-reflexiven Umgang mit Sprache und Literatur – auch und gerade in praktischer Hinsicht – zu schulen und durch die Vermittlung von Orientierungswissen sowie sprach- und literaturbezogener Schlüsselkompetenzen auf das breite Spektrum möglicher Tätigkeitsfelder vorzubereiten.

Der **Bachelorstudiengang Deutsch als Fremdsprache** hat laut Hochschule die Theorie und Praxis des Lehrens und Lernens von Deutsch als fremder Sprache zum Gegenstand. Das Fach soll dabei sowohl grundlagenorientiert als auch anwendungsbezogen sein. Dazu gehört einerseits eine breite linguistische Ausbildung und andererseits eine kontrastiv-komparatistische und interkulturelle Orientierung. Die Absolventinnen und Absolventen sollen mit den Grundlagen eines wissenschaftlich fundierten und reflektierten theoretischen und praktischen Umgangs mit der deutschen Sprache als einer zu vermittelnden fremden Sprache, mit der Kultur und Landeskunde (German studies) sowie mit den Grundlagen zum Sprach-, Literatur- und Kulturvergleich vertraut gemacht und zu entsprechenden berufspraktischen Tätigkeiten befähigt werden.

In den **(Teil-)Studiengängen im Master** sollen die in den entsprechenden (Teil-)Studiengängen im Bachelor erlangten Grundlagen des wissenschaftlichen Umgangs mit der deutschen Sprache und Literatur konsekutiv erweitert werden. Weiterhin soll der kritisch-reflexive Umgang mit Sprache und Literatur vertieft und die Befähigung zu eigenständiger wissenschaftlicher Arbeit und Forschung geschult werden. Durch diese Maßnahmen und die Vermittlung sprach- und literaturbezogener Schlüsselkompetenzen sollen die Studierenden noch profilierter auf das breite Spektrum möglicher Tätigkeitsfelder vorbereitet werden.

Die Ziele für die Ausbildung in den **lehramtsbezogenen Fächern** unterscheiden sich nicht von denen der anderen (Teil-)Studiengänge. Jedoch sollen die lehramtsbezogenen Fächer die Studierenden zusätzlich gemäß der Vorgaben des Landes Rheinland-Pfalz auf die zweite Phase der Lehrerausbildung vorbereiten.

Studierende der germanistischen Fächer sollen sich laut Fachbereich im Verlauf ihres Studiums mit gesellschaftlichen, politischen und ethischen Problemen und Erkenntnissen auseinandersetzen. Weiterhin sollen sie erlernen, sich in ein Team einzubringen und in diesem Verantwortung zu übernehmen. Dies soll durch entsprechende Unterrichtsformen und Projekte erreicht werden. Zu den zu erlernenden Fähigkeiten gehören weiterhin Konfliktbewusstsein und Problembewältigungsstrategien. Diese Fähigkeiten und Kompetenzen sollen die Studierenden in ihrer Persönlichkeitsentwicklung unterstützen sowie ein zivilgesellschaftliches Engagement fördern.

Neben den üblichen Voraussetzungen zur Aufnahme eines Bachelorstudiums werden keine weiteren Zulassungsbeschränkungen benannt. Zur Aufnahme eines Masterstudiengangs muss ein erster berufsqualifizierender Abschluss aus dem Bereich der Germanistik (Mindestpunktzahl 60 LP) nachgewiesen werden.

### **Bewertung**

In der Beschreibung der Studiengangsziele werden fachliche und überfachliche Aspekte ebenso wie persönlichkeitsbildende und gesellschaftlich relevante Aspekte berücksichtigt.

Die Zugangsvoraussetzungen sind plausibel und transparent.

Das Qualifikationsprofil der Masterstudiengänge entspricht wie vom Fachbereich angegeben den Anforderungen an ein forschungsorientiertes Profil gemäß Beschluss des Akkreditierungsrates. Was das fachliche Profil der Masterstudiengänge betrifft, ergibt sich eine gewisse Diskrepanz zwischen den formulierten Qualifikationszielen bzw. Profilerkmalen einerseits und den Studienprogrammen andererseits. Auf diesen Punkt wird unter 2.3.2 näher eingegangen.

### **2.3.2 Qualität des Curriculums**

Das Curriculum des Studiengangs **B.Ed. Deutsch** umfasst 10 Module, die innerhalb von 6 Semestern zu belegen sind. Dabei sollen die Studierenden in den ersten beiden Semestern die Gliederung sowie Aufgaben, Ziele und Methoden des Faches kennenlernen. Dies umschließt insbesondere die Sprach- und die Literaturwissenschaft. Im zweiten Studienjahr müssen Module aus dem Bereich der Didaktik, der Gattungen und Formen und das Modul „Sprache und Handeln, insbesondere im Kontext von Mehrsprachigkeit“ besucht werden. Im dritten Studienjahr folgen die Module „Deutsche Literaturgeschichte“, „Sprachwandel“, „Themen und Motive“ und „Sprachvariationen“.

Der **Masterstudiengang Deutsch für das Lehramt Realschule plus** umfasst drei Semester, in denen die 3 Module „Gegenwartsliteratur und ihre Vermittlung (Literaturwissenschaft/Literaturdidaktik)“, „Mehrsprachigkeit (Sprachwissenschaft und Sprachdidaktik)“ und „Sprache und Kommunikation (Sprachwissenschaft und Sprachdidaktik)“ besucht werden müssen. Im **Masterstudiengang für das Lehramt an Gymnasien** sind in 4 Semestern 5 Module zu besuchen. Dies sind „Gegenwartsliteratur und ihre Vermittlung (Literaturwissenschaft/Literaturdidaktik)“, „Mehrsprachigkeit (Sprachwissenschaft und Sprachdidaktik)“, „Deutsche Literaturgeschichte“, „Richtungen und Entwicklungen der germanistischen Sprachwissenschaft“ und „Epochen und Epochenschwellen“.

Das **Bachelor-Nebenfach Deutsch als Fremdsprache** besteht aus 6 Modulen. In den ersten beiden Semestern sind zwei Module zu besuchen, die die Grundlagen für die Sprach- und Kulturvermittlung legen sollen. Im dritten und vierten Semester sollen diese Grundlagen vertieft werden und zugleich mit den Kompetenzbereichen des Sprachunterrichts anwendungsorientiert verknüpft werden. Im letzten Studienjahr soll das Wissen zur Sprach- und Kulturvermittlung im Kontext von Mehrsprachigkeit vertieft und angewandt werden. Hinzukommt ein Fachpraktikum.

Im **Bachelor-Hauptfach Germanistik** müssen insgesamt 8 Module besucht werden. Dabei sollen im ersten Studienjahr die Grundlagen in der Neueren deutschen Literaturwissenschaft, in der Germanistischen Sprachwissenschaft sowie der Älteren deutschen Sprache und Literatur vermittelt werden. Mit den Modulen des zweiten Studienjahres sollen die wissenschaftlichen Grundlagen in den Bereichen des ersten Studienjahrs inhaltlich und thematisch vertieft werden. Im dritten Studienjahr müssen die Module „Sprache und Handeln in Geschichte und Gegenwart“ und „Erweiterung Literaturwissenschaft: Texte und Kontexte“ besucht werden. Diese sollen das bis dahin erworbene Wissen um Sprache und Literatur bündeln und in historischer wie praxisbezogener

Hinsicht zusammenführen. Im **Bachelor-Nebenfach Germanistik** entfallen im Vergleich zum Hauptfach die Module des dritten Studienjahres.

Das **Master-Hauptfach Germanistik** baut auf dem entsprechenden Bachelorstudiengang auf. Insgesamt beinhaltet das Curriculum neun Module aus den Bereichen Deutsche Sprache von ihren Anfängen bis zur Gegenwart und Deutsche Literatur von ihren Anfängen bis zur Gegenwart, von denen insgesamt vier Module besucht werden müssen. Verpflichtend sind dabei die Aufbau-module zur Literaturwissenschaft und zu Sprachwissenschaft. Weiterhin müssen zwei Schwer-punktmodule gewählt werden. Zur Auswahl stehen dabei die Module „Deutsche Literatur von den Anfängen bis 1600“, „Deutsche Literatur von 1600 bis heute“, „Deutsche Sprache in Zeit und Raum“, „Deutsche Sprache: System, Funktion, Kommunikation“, „Deutsch als Fremdsprache“, „Jiddistik“ sowie „Phonetik“. Für das **Master-Nebenfach Germanistik** sind ebenfalls die beiden verpflichtenden Aufbaumodule vorgesehen, jedoch muss nur eines der Schwerpunktmodule be-sucht werden.

Das Curriculum des **Master-Kernfachs Germanistik (Sprache-Literatur-Medien)** baut auf dem Curriculum des Master-Hauptfachs auf, jedoch stehen weitere vier Schwerpunktmodule zur Wahl. Dies sind die Module „Deutsche Literatur von 1850 bis heute“, „Sprache – Kultur – Medien“, „Deutsch als Fremdsprache II“ und „Jiddistik II“. Studierende des Kernfachs müssen insgesamt vier Schwerpunktmodule aus dem Katalog auswählen, wobei jeweils ein Modul aus dem sprach-wissenschaftlichen und literaturwissenschaftlichen Bereich gewählt werden muss.

Laut Angaben des Fachbereichs wurden keine Veränderungen an den verschiedenen Curricula vorgenommen.

### **Bewertung**

Die Curricula der verschiedenen (Teil-)Studiengänge auf Ebene des Bachelors und des Masters lassen sich gut nachvollziehen und sind, mit Ausnahmen, so konzipiert, dass die definierten Qua-lifikationsziele grundsätzlich erreicht werden können. Das Profil im Master ist das einer Vollger-manistik. Dazu gehört entsprechend Fachwissen als auch fachübergreifendes sowie fachliches, methodisches und generisches Wissen. Der Qualifikationsrahmen für Hochschulabschlüsse wird eingehalten.

Das Profil im Master ist das einer Vollgermanistik. Eine Schwerpunktsetzung auf Linguistik oder Literaturwissenschaft ist möglich. Problematisch erscheint, dass die in den Qualifikationszielen hervorgehobene interkulturelle und kulturwissenschaftliche Perspektive weder im Studienver-laufplan noch im Modulkatalog eine deutliche sichtbare Entsprechung findet. Hier müssen die genannten Qualifikationsziele klar ausgewiesen werden. (*Monitum 12*) Darüber hinaus sind die Module vollständig im Modulhandbuch dokumentiert und den Studierenden zugänglich.

Das Profil des neu zu akkreditierenden Master-Studiengangs „Sprache – Literatur – Medien“ bleibt diffus – letztlich handelt es sich auch hier um einen vollgermanistischen Studiengang mit der Möglichkeit einer vertiefenden Schwerpunktsetzung in diesem breiten Rahmen, d.h. in den germanistischen Teildisziplinen. Der im Namen des Studiengangs angegebene Medienschwer-punkt schlägt sich nicht in entsprechend profilierten Modulen und im Studienverlaufplan nieder. Die Möglichkeit, ein einziges Modul „Sprache – Kultur – Medien“ ggf. freiwillig zu wählen, bildet das von der Studiengangsbezeichnung nahegelegte Profil nicht ab. Es muss deshalb eine Pas-sung hergestellt werden zwischen dem Namen des Studiengangs und dem tatsächlichen Profil des Angebotes (siehe Modulhandbücher, Musterstudienplan). (*Monitum 13*)

Bei den Lehramtsstudiengängen sind in der Curriculumsstruktur die einschlägigen Landesvorga-ben sowie die KMK-Standards eingehalten.

### 2.3.3 Berufsfeldorientierung

Die **Bachelorstudiengänge** sollen laut Hochschule auf das breit gefächerte und sich permanent verändernde Feld der Kommunikations- und Vermittlungsberufe vorbereiten. Dazu gehören verschiedene Tätigkeitsfelder wie Journalismus, Verlag, Öffentlichkeitsarbeit, Kommunikationsforschung, Sprach- und Literaturvermittlung, Organisations- und betriebliche Kommunikation unter Berücksichtigung des gender mainstreaming sowie Kulturmanagement. Die **Masterstudiengänge** sollen über die eben genannten Tätigkeitsfelder auf eine eigenständige wissenschaftliche Forschung vorbereiten. Damit sollen Berufsbilder in den Weiterbildung und der akademischen Lehre und Forschung ermöglicht werden. Weitere Berufsbilder können sich aus der Kombination mit anderen Haupt- und Nebenfächern ergeben. Die **Lehramtsstudiengänge** bereiten gezielt auf die berufliche Praxis des jeweiligen Lehramtes vor und schaffen Grundlagen, auf die im anschließenden Vorbereitungsdienst in Studienseminar und Schule aufgebaut werden kann..

#### Bewertung

Die Bachelor- und Masterstudiengänge bereiten sehr allgemein auf die Aufnahme einer qualifizierten Erwerbstätigkeit vor. Der postulierte interkulturelle Ansatz bleibt im vagen. Allerdings werden in den (Teil-)Studiengängen auf Bachelor- und Masterniveau Praktika, Tutorien und Exkursionen angeboten, zudem konkrete Ausstellungspräsentationen, Kooperationen mit dem Trier Theater oder „creative writing“ Workshops, die Studierende an mögliche zukünftige Berufsfelder heranzuführen, angeboten.

Das Masterkernfach „Sprache-Literatur-Medien“ bietet für den Arbeitsmarkt einen eher geringen Mehrwert gegenüber den anderen Studiengängen. Der Name des Studiengangs ist sehr allgemein gehalten und das Profil unscharf. Eine Präzisierung im einen oder anderen Fall ist notwendig. (*Monitum 13, siehe Kapitel 2.3.2*)

Die lehrerbildenden Studiengänge bereiten gezielt auf die berufliche Praxis des jeweiligen Lehramtes vor und schaffen Grundlagen, auf die im anschließenden Vorbereitungsdienst in Studienseminar und Schule aufgebaut werden kann. Darüber hinaus wird den Studenten die Möglichkeit eröffnet, sich auch andere Berufsfelder zu erschließen.

### 2.3.4 Personelle und sächliche Ressourcen

In den verschiedenen (Teil-)Studiengängen lehren insgesamt 10 Professorinnen und Professoren sowie 22 wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (mit jeweils unterschiedlichen Lehrdeputaten). 3,5 Mitarbeiterstellen werden voraussichtlich in der kommenden Akkreditierungsperiode wegfallen. Weiterhin wird eine Professur auslaufen, diese soll jedoch wiederbesetzt werden. Vier zum Zeitpunkt der Antragstellung auslaufende Teilabordnungen im Bereich Fachdidaktik sind inzwischen um drei Jahre verlängert worden. Die Finanzierung dieser Abordnungen erfolgt über Mittel des Fachbereichs, die auch langfristig über die kommenden drei Jahre hinweg zur Verfügung stehen. Es ist geplant, dass weiterhin Abordnungen die Fachdidaktik übernehmen. Es ist nicht geplant, Planstellen in diesem Bereich zu finanzieren. In geringem Maße werden Lehraufträge eingesetzt. Lehrleistungen von anderen Fachbereichen, die im Studiengang eingesetzt werden, sind durch einen Kooperationsvertrag abgesichert.

Sachmittel, Räumlichkeiten und Infrastruktur sind vorhanden.

#### Bewertung

In den Fachwissenschaften erscheinen die Personalressourcen solide, so dass Lehre und Betreuung der Studierenden gewährleistet werden können. In den Fachdidaktiken können über das hohe Stundendeputat der Abordnungen die nötigen Lehrveranstaltungen angeboten werden,

solange das Land die Abordnungen weiterhin bewilligt. Dass in diesem Bereich jedoch ein strukturelles Problem besteht, wird oben unter 1.2 ausgeführt.

## 2.4 Studiengänge und Teilstudiengänge im Fach Romanistik

### 2.4.1 Profil und Ziele

Besonderheit der Trierer Romanistik-Studiengänge ist die historische Kulturwissenschaft Italiens sowie die frankophone oder italophone oder hispanophone Ausrichtung. Mit den verschiedenen Teilstudiengängen sollen die Studierenden an ausgesuchten Beispielen in differenzierter Form aus interner und externer Perspektive ein historisch vielschichtiges, wissenschaftlich reflektiertes Bild der weltweit verbreiteten romanischen Kulturräume erwerben können. Dazu sollen auch die außereuropäischen Erscheinungsformen der jeweiligen romanischen Sprachen (v.a. Afrika, America Romana, Nordamerika) und seiner Tochtersprachen (Kreolisch) mit eingebunden werden. Die Studiengänge sollen weiterhin die Einsichten in epochenspezifische Literatur- und Kulturformen fördern und die Studierenden dazu befähigen, die Frankophonie oder die Hispanophonie oder die historische Kulturwissenschaft Italiens in ihrer kulturellen Eigenwertigkeit zu beschreiben und zu analysieren. Die komparatistische Anlage der Studiengänge soll darüber hinaus interdisziplinäre und internationale Schlüsselqualifikationen fördern und die Studierenden mit praxisbezogenen Transferkompetenzen ausstatten.

Die **Hauptfach- und Nebenfachstudiengänge im Bachelor** setzen sich aus den Bereichen Sprachpraxis, Kulturwissenschaft, Sprachwissenschaft und Literaturwissenschaft zusammen. Ziel ist es dabei, die sprachpraktischen Fähigkeiten in der jeweiligen romanischen Sprache auszubilden und Grundkenntnisse wissenschaftlichen Fachwissens über die Sprache(n), die Literaturen und Kulturen der jeweiligen Verbreitungsgebiete inner- und außerhalb Europas zu vermitteln. Darüber hinaus sollen die Studierenden zur Strukturierung von Problemfeldern sowie zur Anwendung von sprachlichem, historischem und systematischem Wissen befähigt werden.

Die **Hauptfach- und Nebenfachstudiengänge im Master** sollen die entsprechenden Bachelorstudiengänge fortführen. Dabei soll das Fach- und Methodenwissen vertieft sowie die sprachlichen Fähigkeiten vertieft werden (**Nebenfächer**) bzw. perfektioniert und damit nahe an das muttersprachliche Niveau gebracht werden (**Hauptfächer**). Weiterhin sollen das vorhandene wissenschaftlichen Fachwissens über die Sprache(n), die Literaturen und Kulturen der Frankophonie/Hispanophonie inner- und außerhalb Europas und der historischen Kulturwissenschaft Italiens vertieft werden. Wie die Bachelorstudiengängen umfassen die **(Teil-)Studiengänge im Master** sprachpraktische, sprachwissenschaftliche, literaturwissenschaftliche und kulturwissenschaftliche Studienelemente jedoch laut Hochschule auf einem höheren, forschungsgespeisten Niveau. Darüber hinaus sollen die Studierenden zur Strukturierung komplexer Problemfelder sowie zur selbständigen Anwendung von sprachlichem, historischem und systematischem Wissen befähigt werden.

Die Ziele für die Ausbildung in den **lehramtsbezogenen Fächern** unterscheiden sich nicht von denen der anderen (Teil-)Studiengänge. Jedoch sollen die lehramtsbezogenen Fächer die Studierenden zusätzlich gemäß der Vorgaben des Landes Rheinland-Pfalz auf die zweite Phase der Lehrerausbildung vorbereiten.

Im **Kernfach Romanische Philologie** sollen die Studierenden eine erweiterte Ausbildung sprachpraktischer Fähigkeiten in mindestens zwei romanischen Sprachen, eine vertiefte Kenntnis der Sprachen, Literaturen und Kulturen dieser Kulturräume innerhalb, in Zeiten der erweiterten Grenzen und Globalisierung aber auch außerhalb Europas sowie die Anwendung wissenschaftlichen Fachwissens, das forschungsbezogene Transferkompetenzen beinhaltet und so zu Anwendungsmöglichkeiten in nicht-universitären und universitären Berufsfeldern führt, erhalten. Dabei sollen weitere Sprachen wie z.B. portugiesisch berücksichtigt werden.

Ein Auslandsaufenthalt in einem französisch/italienisch-/spanischsprachigen Land wird dringend empfohlen und ist für die Lehramtsstudiengänge verpflichtend.

Die verschiedenen (Teil-)Studiengängen sollen mit den Änderungen der letzten Jahre dem gesamtgesellschaftlichen Wandel in der BRD und den europäischen Nachbarländern sowie der globalen Entwicklung Rechnung tragen und dabei helfen diese Entwicklungen zu reflektieren, wodurch die Persönlichkeit der Studierenden entwickelt und das zivilgesellschaftliche Engagement gestärkt werden sollen.

Neben den üblichen Voraussetzungen zur Aufnahme eines Bachelorstudiums werden keine weiteren Zulassungsbeschränkungen benannt. Für die Aufnahme in die Masterstudiengänge muss ein passender Bachelorabschluss nachgewiesen werden. Teilweise muss dabei eine Mindestnote von 2,3 erreicht worden sein. Weiterhin ist für die Aufnahme in die lehramtsbezogenen Masterstudiengänge ein Latinum nachzuweisen.

### **Bewertung**

Die Konzeption der romanistischen Studiengänge orientiert sich an den Qualifikationszielen der Hochschule und des Fachbereichs. Sie sind einerseits interdisziplinär ausgerichtet und versuchen auf der Grundlage gemeinsamer Konzepte (z. B. „kulturelles Gedächtnis“) eine fachbereichsübergreifenden Theorieorientierung herzustellen. Andererseits werden – zumindest in den nicht-lehramtsbezogenen Studiengängen – allgemeinromanistische philologische Kompetenzen und somit die Befähigung zur Forschung in den Bereichen der romanistischen Literatur-, Sprach- und / oder Kulturwissenschaft vermittelt. Die Studienprogramme fördern damit die Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden und die befähigen gleichzeitig zum zivilgesellschaftlichen Engagement, etwa in Form der Vermittlung beim Umgang mit sprachlichen Minderheiten oder im Bereich der Sprachpolitik (in der Romania). Zu bemängeln ist allerdings das Fehlen der Möglichkeit einer stärkeren Spezialisierung im Rahmen der Masterstudiengänge. Entsprechend der heutigen Aufgliederung der Romanistik sollte es den Studierenden unbedingt möglich sein, sich ausschließlich auf einen der Bereiche Literatur- oder Sprachwissenschaft festzulegen. Darüber hinaus sollten sie (noch) stärker an die aktuelle romanistische Forschung an der Universität Trier herangeführt werden. Dies könnte durch die Einführung eines oder mehrerer spezialisierter und forschungsorientierter Masterstudiengänge gewährleistet werden. (*Monitum 11*)

Alle Zugangsvoraussetzungen sind transparent und gut dokumentiert. Dies gilt auch für die geforderten Lateinkenntnisse, die bis zur Vergabe des Themas der Bachelor-Arbeit durch den Nachweis der staatlichen Ergänzungsprüfung nachgereicht werden können. Allerdings sollte das Fach in Erwägung ziehen, das geforderte Latinum für die fachwissenschaftlichen Studiengänge zugunsten fachspezifischer Lateinkenntnisse aufzugeben. Nicht nur stellt das Latinum eine große Hürde für Studierende dar, die nicht selten zu einem Abbruch des Studiengangs oder zur Entscheidung führt, dass Fach an einer anderen Hochschule zu beginnen. Weiterhin ist auch zu Fragen, ob fachspezifische Lateinkenntnisse nicht einen größeren Gewinn für das Fachstudium darstellen. (*Monitum 10*)

#### **2.4.2 Qualität des Curriculums**

Die Curricula der **lehramtsbezogenen Bachelor- und Masterstudiengänge** umfassen sprachpraktische, sprachwissenschaftliche, literaturwissenschaftliche, kulturwissenschaftliche sowie fachdidaktische Ausbildungsanteile als Pflichtlehrveranstaltungen. Die vorgenannten Bereiche weisen dabei laut Hochschule eine Progression auf, die sich von den Grundlagen über die Vertiefung und Anwendung bis hin zu fortgeschrittenen Fähigkeiten erstreckt.

Die Curricula der **nicht-lehramtsbezogenen Bachelor- und Masterstudiengänge** umfassen ebenfalls sprachpraktische, sprachwissenschaftliche sowie literatur- und kulturwissenschaftliche

Ausbildungsanteile als Pflicht- aber auch Wahlpflichtlehrveranstaltungen. Auch diese Studiengänge weisen hinsichtlich vorgenannter Bereiche eine Progression auf, die sich von den Grundlagen über die Vertiefung und Anwendung bis hin zu forschungsorientierten Fähigkeiten erstreckt.

Zentrale Inhalte aller Studiengänge sind laut Hochschule:

- Gegenstände, Fragestellungen und Methoden der Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaft
- fortgeschrittene Sprachpraxis
- fachspezifische Schlüsselqualifikationen
- Kommunikationskompetenz (Medien, Lehre)
- Erwerb eines Grundlagenwissens in Bezug auf die Kulturräume der Franko/Hispanophonie/historische Kulturwissenschaft Italiens
- Sprach-, Literatur- und Kulturbeziehungen der Franko/Hispanophonie/historische Kulturwissenschaft Italiens

Die Curricula der Studiengänge wurden in den letzten Jahren angepasst. Insbesondere wurden die Anzahl der Semesterwochenstunden verringert und die Überschneidungsfreiheit erhöht. Weiterhin wurde die Komplexität der Modulprüfungen reduziert und das Prüfungskonzept in der Sprachpraxis angepasst. In einigen Modulen wurden zusätzlich die vergebenen Leistungspunkte oder die Dauer des Moduls angepasst.

### **Bewertung**

Die Curricula sind so konzipiert, dass die von der Hochschule definierten Qualifikationsziele der Studienprogramme erreicht werden können. Neben der Vermittlung von Fachwissen und fachspezifischen Methoden wird auch großer Wert auf die Vermittlung von fachübergreifendem Wissen und Kompetenzen gelegt. Bei den Lehramtsstudiengängen sind sowohl die Landesvorgaben als auch die KMK-Standards berücksichtigt.

Die Curricula entsprechen den Anforderungen, die im „Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse“ für das jeweilige Qualifikationsniveau (also Bachelor- oder Masterniveau) definiert werden. In den Studienprogrammen sind hierfür adäquate Lehr- und Lernformen vorgesehen.

Die Modulhandbücher enthalten eine vollständige Dokumentation der Module. Sie werden regelmäßig aktualisiert und den Studierenden zugänglich gemacht.

Die Curricula sehen keine gesonderten Mobilitätsfenster für das Auslandsstudium vor. Es gibt lediglich Empfehlung, die „Einschnitte nach dem 2. und 4. Semester“ oder die Phase zwischen dem Bachelor- und Master-Studium als „Mobilitätsfenster“ zu nutzen.

In allen romanistischen Studiengängen wurden Vereinfachungen der Curricula der Studienprogramme vorgenommen, die eine bessere Studierbarkeit gewährleisten.

Ähnlich wie im Fach Anglistik ist mit Ausnahme der lehramtsbezogenen Teilstudiengänge kein verpflichtender Auslandsaufenthalt vorgesehen. Allerdings schärft ein Auslandsaufenthalt nicht nur die praktischen Sprachkenntnisse sondern führt auch dazu, dass Studierende in besonderer Weise die Kultur des oder eines Ziellandes kennenlernen können. Daher ist ein Auslandsaufenthalt in besonderer Weise angeraten. Auch wenn an dieser Stelle bewusst nicht von einem verpflichtenden Auslandsaufenthalt die Rede sein sollte, die Implikationen für das Fach hinsichtlich der damit verbundenen Aufgaben ist durchaus nachvollziehbar, sollten einerseits die Studierenden stärker dazu gedrängt werden, einen Auslandsaufenthalt im Ausland einzuschieben. Andererseits sollte die Universität Trier als ganzes aber auch das Fach im Speziellen überprüfen, ob



die Strukturen mit Blick auf die Erhöhung des Anteils von Studierenden, die ein Auslandssemester einschließen, nicht verbessert werden könnten. (*Monitum 6*) Das Kapitel 2.2.1 gibt hierzu Hinweise, die an dieser Stelle nicht noch einmal wiederholt werden sollten.

### **2.4.3 Berufsfeldorientierung**

Die Konzeption der nicht-lehramtsbezogenen Studiengänge der Romanistik (BA/MA HF/NF F/I/S, KF Romanische Philologie) folgt laut Hochschule dem Ansatz, dass der Arbeitsmarkt für kultur-, literatur- und sprachwissenschaftlich ausgebildete Bachelor- und Master-Absolventinnen und Absolventen eine doppelte Ausrichtung erfordert. Einerseits ist es wichtig, gezielt für diejenigen Konzerne, Behörden und Institutionen auszubilden, die einen spezifischen Bedarf an fachwissenschaftlich kompetenten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Bereich der Kulturen der Länder der europäischen und außereuropäischen Romania haben. Andererseits erfordert der Arbeitsmarkt flexible und in ihren kulturellen Kompetenzen vielseitig einsetzbare Geisteswissenschaftlerinnen und Geisteswissenschaftler, wie sie besonders in einem Fach mit fremdsprachigen Schlüssel- und Kulturqualifikationen erzielt werden.

Absolventinnen und Absolventen sollen insbesondere dort eingesetzt werden können, wo eine interkulturelle Kompetenz im romanischen Sprachraum erforderlich oder förderlich ist, etwa in der Projektarbeit, im Bereich Organisation und Planung, in der Fort- und Weiterbildung, im Marketingbereich, in der Tourismusbranche in der Öffentlichkeitsarbeit, in der Personalschulung und -führung, in der innerbetrieblichen Kommunikation und im innerbetrieblichen Assessment sowie im interkulturellen Mitarbeitertraining.

Die Lehramtsstudiengänge sollen gezielt auf die berufliche Praxis des jeweiligen Lehramtes vorbereiten und schaffen Grundlagen, auf die im anschließenden Vorbereitungsdienst in Studienseminar und Schule aufgebaut werden kann..

### **Bewertung**

Die Nicht-Lehramtsstudiengänge der Romanistik sind wissenschafts- und forschungsorientiert. Die Konzeption der Bachelor- und Master-(Teil-)Studiengänge bleibt bezogen auf den nicht-wissenschaftlichen Arbeitsmarkt eher im Allgemeinen stecken. Seit der Erstakkreditierung ist hier keine spürbare Anpassung an den Arbeitsmarkt vorgenommen worden, obgleich der Arbeitsmarkt noch nie so schnellen Veränderungen unterworfen war wie heute. Allerdings gibt es in geringem Umfang arbeitsmarktbezogene Kooperationen mit Luxemburg, Belgien und Frankreich, die im Sinne der Arbeitsmarktorientierung ausgebaut werden sollten. Da im Master-Kernfach Romanische Philologie Lehrveranstaltungen auf Einzelsprachen ausgerichtet sind, fehlt in dieser Studienvariante die romanistisch-kulturelle Komponente des Studiengangs. Die lehrerbildenden Studiengänge bereiten auf das jeweilige Lehramt vor.

### **2.4.4 Personelle und sächliche Ressourcen**

An den verschiedenen (Teil-)Studiengängen in der Romanistik sind 5 Professuren und 16 weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beteiligt. Eine Professur läuft in der kommenden Akkreditierungsphase aus und soll nicht wiederbesetzt werden genauso wie zwei Mitarbeiterstellen. Lehraufträge werden ebenfalls vergeben.

Sachmittel, Räumlichkeiten und Infrastruktur sind vorhanden.

### **Bewertung**

Die Ressourcen sind eng bemessen, aber noch ausreichend, um das Studienangebot sicherzustellen. Da die Romanistik auch für die Anglistik und Germanistik Veranstaltungen exportiert, liegt das mittelfristige Stellenkonzept am unteren Limit. Ob die personellen Ressourcen auf längere

Sicht ausreichen, um Lehre und Betreuung der Studierenden zu gewährleisten, sollte von der Universität Trier genau beobachtet werden. Bezüglich der fachdidaktischen Ausstattung wird auf Kapitel 1.2 verwiesen.

Sächliche und räumliche Kapazitäten sind ausreichend vorhanden.

## **2.5 Studiengänge und Teilstudiengänge im Fach Computerlinguistik**

### **2.5.1 Profil und Ziele**

Anspruch der verschiedenen (Teil-)Studiengänge im Fach Computerlinguistik ist es, die Studierende zu Expertinnen und Experten auszubilden, die in der Lage sind, methodologische Schwächen in der computer- und korpuslinguistischen Praxis zu erkennen, aufzudecken und zu korrigieren. Sie sollen darüber hinaus neue methodische Ansätze entwickeln können, die nicht nur verbesserte Resultate ermöglichen, sondern auch neue Anwendungsbereiche erschließen.

Im **Hauptfach Computerlinguistik** im kombinatorischen Bachelorstudiengang sollen Inhalte und Techniken vermittelt werden, die die Absolventinnen und Absolventen auf qualifizierte Tätigkeiten in weiten Bereichen der Informations- und Kommunikationstechnik vorbereiten. Sie sollen dazu die für die automatisierte Sprach- und Informationsverarbeitung relevanten Gebiete aus mehreren Wissenschaften wie Linguistik, Informatik, Psychologie (Kognitionswissenschaft), Mathematik, Sprachphilosophie und Kommunikationswissenschaft kennenlernen und Erfahrungen mit den wichtigsten Werkzeugen, in Analysetechniken sowie in Methoden der Umsetzung von Lösungskonzepten in technische Systeme sammeln.

Im **Nebenfach Computerlinguistik** im kombinatorischen Bachelorstudiengang sollen sprachwissenschaftliche Grundlagen vermittelt werden, die zum Verständnis der Probleme und Methoden der Anwendungsgebiete erforderlich sind. Weiterhin sollen Verfahren und Kriterien der Sprach- und Textanalyse praktisch eingeübt werden und Programmier Techniken erlernt werden. Einen weiteren inhaltlichen Schwerpunkt bildet die quantitative Linguistik. Im Rahmen des Nebenfachs stehen die Verfahren im Vordergrund, die bei der Verarbeitung von Sprachdaten mit maschinellen Hilfsmitteln verbreitet sind.

Im **Hauptfach Computerlinguistik** im kombinatorischen Masterstudiengang sollen die in einem Bachelorstudiengang (wie Computerlinguistik, Linguistik, Mathematik, Informatik) erworbenen Kenntnisse formaler Methoden, insbesondere der Statistik, genutzt werden. Einerseits können die spezifischen Lehrinhalte zur quantitativen und systemtheoretischen Linguistik aufbauend auf die entsprechenden Vorkenntnisse genutzt werden, um die Absolventinnen und Absolventen für eine Berufstätigkeit in der so ausgerichteten linguistischen Forschung vorzubereiten, andererseits sollen sie für Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten in klassischen Bereichen der Computerlinguistik und der Korpuslinguistik qualifiziert sein.

Im **Nebenfach Computerlinguistik** im kombinatorischen Masterstudiengang sollen die Studierenden einen Überblick sowohl über die modernen Forschungsinstrumentarien als auch über die aktuellen Anwendungsfelder und die entsprechenden Problematiken erhalten. Die so erworbenen Kenntnisse können in den forschungs- und anwendungsbezogenen Tätigkeiten im jeweiligen Hauptfach eine wichtige Ergänzung darstellen und sogar zu methodologischen Innovationen beitragen.

Das **Master-Kernfach Computerlinguistik** entspricht in seinem Profil dem Master-Hauptfach und wird durch drei Schwerpunktmodule ergänzt. Dadurch soll die Aufnahme eines Studiums ermöglicht werden, ohne ein Nebenfach hinzuwählen zu müssen.

Durch regelmäßiges Eingehen auf Wechselwirkungen zwischen wissenschaftlichen Zielen und Errungenschaften einerseits und gesellschaftlichen Bedingungen und deren Veränderungen an-

dererseits sollen die Studiengänge zu zivilgesellschaftlichem Engagement befähigen und zur Persönlichkeitsentwicklung beitragen. Auch sollen die Studierenden befähigt werden, den Anwendungsaspekt der technischen Seite der Computerlinguistik mit Blick auf die gesellschaftliche Verantwortung der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu reflektieren.

Auslandsaufenthalte sind nicht verpflichtend in die Curricula eingebunden, werden den Studierenden jedoch empfohlen. Der Anteil an ausländischen Studierenden liegt bei rund 20 %.

Das Fach weist darauf hin, dass ein ausgeglichenes Verhältnis zwischen den Geschlechtern herrscht.

Neben den üblichen Voraussetzungen zur Aufnahme eines Studiums werden für die Fächer im kombinatorischen Bachelorstudiengang keine weiteren Zulassungsbeschränkungen benannt. Zur Aufnahme in das Nebenfach im kombinatorischen Masterstudiengang wird in der Regel ein abgeschlossenes Bachelor-Studium in einem Studiengang vorausgesetzt, der linguistische Grundkenntnisse und Kenntnisse in Programmierung oder Statistik vermittelt. Für das Hauptfach im kombinatorischen Masterstudiengang wird ein Abschluss eines Bachelorstudiengangs aus den Bereichen Computerlinguistik, Linguistik, Informatik, Mathematik oder einem vergleichbaren Fach vorausgesetzt. Für das Masterkernfach sind zudem Kenntnisse nötig, die das Absolvieren der Schwerpunktmodule ermöglichen.

### **Bewertung**

Die verschiedenen Computerlinguistik-Studiengänge fügen sich in das System der Kombinations-Bachelor- und Master-Studiengänge ein und ermöglichen den Studierenden die Spezialisierung in einem forschungsorientierten Studiengang. Der Schwerpunkt liegt, den besonderen Kompetenzen der Trier Computerlinguistik entsprechend, im Bereich quantitativer und systemtheoretischer Verfahren.

Spezifische Zugangsvoraussetzungen bestehen für die Bachelor-Studiengänge nicht, für die Master-Studiengänge wird ein abgeschlossenes Bachelor-Studium im Bereich Computerlinguistik, Linguistik, Informatik, Mathematik oder eines vergleichbaren Studiengangs vorausgesetzt. Dadurch entsteht eine sehr breite Streuung an Vorkenntnissen, die im Rahmen der Studieneingangsphase systematisch ausgeglichen werden sollten. Dies erfordert auch eine Berücksichtigung in der Modulstruktur oder die Möglichkeit flexibel Varianten des Studiengangs für Studierende zu erzeugen, die nicht die inhaltlichen Voraussetzungen für die Module im Master-Studiengang erfüllen. (*Monitum 8*)

Da der Studiengang mit dem Problem einer nur sehr geringen Anzahl an Studierenden konfrontiert ist, die bezüglich der Anfängerzahlen in den letzten Jahren sogar noch zurückgegangen ist, sollte der Fachbereich im Blick behalten, ob die Studierbarkeit der Studiengänge praktisch sichergestellt und die Verbindbarkeit an andere Fächer der Kombinationsstudiengänge gewährleistet ist.

Die Persönlichkeitsentwicklung und die Befähigung zum gesellschaftlichen Engagement der Studierenden sind gegeben.

### **2.5.2 Qualität des Curriculums**

Um einen Abschluss im **Hauptfach Computerlinguistik im kombinatorischen Bachelorstudiengang** zu erreichen müssen insgesamt 17 Module aus den Bereichen Linguistik, Grundlagen der Mathematik und Informatik sowie Praxis der Programmierung besucht werden. Dabei sollen im ersten Semester hauptsächlich theoretische Grundlagen und Fertigkeiten vermittelt werden. Im zweiten Semester folgen die Schwerpunkte Quantitative Linguistik und Computerlinguistik. Im

dritten Semester soll Wert auf die Anwendungspraxis (insbesondere Aspekte der Systementwicklung) gelegt werden. Hinzu kommt ein Projektmodul.

Das Curriculum des **Nebenfachs Computerlinguistik im kombinatorischen Bachelorstudiengang** umfasst 10 Module. Die Studierenden müssen dabei einen der beiden Schwerpunkte Quantitativen Linguistik oder Computerlinguistik wählen. Im Gegensatz zum Hauptfach entfallen Module zur Programmierpraxis und zu den theoretischen Grundlagen.

Im Curriculum des **Hauptfachs Computerlinguistik im kombinatorischen Masterstudiengang** sollen computerlinguistische und korpuslinguistische Techniken mit einer anspruchsvollen Forschungsausrichtung im Bereich der quantitativen und systemtheoretischen Linguistik verbunden werden. Dazu sollen fortgeschrittene Kenntnisse und Fertigkeiten in diesen Bereichen vermittelt werden. Insgesamt müssen 7 Module, davon drei im vorgenannten Bereich, besucht werden. Hinzukommen zwei Module aus der Informatik, das Modul Intelligente Systeme und ein Projektmodul.

Zusätzlich zu den im Hauptfach zu besuchenden Modulen müssen im **Master-Kernfach Computerlinguistik** drei weitere Module aus den Schwerpunktfächern Informatik, Phonetik, Anglistik und Germanistik besucht werden.

Das Curriculum des **Nebenfachs Computerlinguistik im kombinatorischen Masterstudiengang** unterscheidet sich vom Hauptfach durch den Wegfall der zwei Wahlmodule und des Projektmoduls.

Die Curricula der (Teil-)Studiengänge wurde verschiedentlich angepasst.

### **Bewertung**

Die Module sind gut beschrieben und lassen erkennen, dass die angestrebten Qualifikationsziele erreicht werden können. In ihnen wird auf eine systematische Weise Grundlagenwissen mit dem Aufbau spezifischer Fachkompetenzen zusammengeführt. In den Bachelor-(Teil-)Studiengängen sollte überlegt werden, ob nicht die Einführung in das Fach (Modul Grundlagen der Computerlinguistik und Quantitativen Linguistik) bereits im ersten Studienjahr vorgesehen werden sollte. Der Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse wird eingehalten. Auch sind die Module vollständig im Modulhandbuch dokumentiert und den Studierenden zugänglich.

### **2.5.3 Berufsfeldorientierung**

Typische Berufsfelder, in denen Absolventinnen und Absolventen der Hauptfachstudiengänge und des Masterkernfachs eine Tätigkeit aufnehmen, sind laut Fachbereich: Computerlinguistische und sprachwissenschaftliche Lehre und Forschung an Universitäten und universitätsnahen Instituten; Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten in den Gebieten Sprachtechnologie und Kommunikationstechnik sowohl bei Großfirmen (wie etwa T-Online, Telekom, Philips, Daimler, Oracle, Dasa) als auch bei kleinen und mittleren Unternehmen aus dem Bereiche Multimedia- und Internet-Anwendungen. Einige ehemalige Studierende haben eine Berufstätigkeit in nicht primär sprachtechnologischen Bereichen (z.B. Software-Entwicklung für Banken oder Kliniken) aufgenommen. Absolventinnen und Absolventen der Nebenfachstudiengänge eröffnen sich laut Fachbereich keine speziellen Berufsfelder. Vielmehr sollen die erworbenen Qualifikationen in den Aufgaben, Anwendungen und Methoden der Computerlinguistik eine Zusatzqualifikation bieten, die in einer Vielzahl von Berufsfeldern, in denen Sprache und Texte eine Rolle spielen und zu diesem Zweck EDV-Lösungen eingesetzt werden, bei der Aufnahme einer Tätigkeit behilflich sein sollen.

Während die Bachelorfächer eher auf eine wissenschaftlich qualifizierte, aber stark anwendungsorientierte Berufstätigkeit vorbereiten sollen, zielen die Masterfächer auf eine wissenschaftlich-

forschungsorientierte Qualifikation, die zu eigenen Forschungs- und Entwicklungsarbeiten und der wissenschaftlichen Weiterqualifikation (Promotion) befähigen soll.

### **Bewertung**

Die Konzeption der (Teil-)Studiengänge ist nachvollziehbar. Der interdisziplinäre Ansatz ist zeitgemäß und sowohl im Bachelor-Nebenfach erscheint das Fach als anwenderorientiert und zusätzlich qualifizierend ebenso sinnvoll wie auch im Master, bei dem sich die Studierenden arbeitsmarktgerecht mit Schwerpunktfestlegung spezialisieren können.

#### **2.5.4 Personelle und sächliche Ressourcen**

Für die verschiedenen (Teil-)Studiengänge in der Computerlinguistik stehen eine Professur, eine A14-Stelle sowie zwei Mitarbeiterstellen mit jeweils 50 % des normalen Umfangs zur Verfügung. Die Professur läuft in der kommenden Akkreditierungsphase aus, soll jedoch wiederbesetzt werden. Weiterhin werden im Umfang von weniger als 25 % der Lehrleistung Veranstaltungen aus anderen Fächern eingesetzt. Im geringen Umfang greift das Fach auf Lehrbeauftragte zurück.

Sachmittel, Räumlichkeiten und Infrastruktur sind vorhanden.

### **Bewertung**

Die personellen Ressourcen für die Computerlinguistik-Studiengänge sind offenbar nicht für die Dauer der Akkreditierung sichergestellt. Die Professur sowie eine Mitarbeiterstelle laufen beide 2016 aus. Der Fachbereich praktiziert gegenwärtig ein Sperrregime von 18 bis 24 Monaten, so dass absehbar nach 2016 für die Studiengänge nicht mehr genug Lehrpersonal zur Verfügung steht. Auch wenn die Laufzeit einer weiteren Stelle im Akkreditierungsantrag falsch angegeben ist und eine zweite Professur (im Antrag nicht aufgeführt) inzwischen besetzt ist, ist nicht erkennbar, wie das Lehrangebot in dieser Übergangsphase aufrechterhalten werden kann. (*Monitum 9*) Diese Frage stellt sich auch vor dem Hintergrund, dass unter Beteiligung der Computerlinguistik ein neuer Master-Studiengang „Digital Humanities“ aufgebaut werden soll.

## **2.6 Studiengänge und Teilstudiengänge im Fach Phonetik**

### **2.6.1 Profil und Ziele**

Studierenden des **Nebenfachs Phonetik im kombinatorischen Bachelorstudiengang** soll es ermöglicht werden zu einem anderen Hauptfach, insbesondere aus den Bereichen Philologie, Computerlinguistik und Pädagogik, einen phonetischen Schwerpunkt zu bilden. Dabei soll die übliche phonologische Betrachtung lautsprachlicher Kommunikation um die phonetische Beschreibungsebene erweitert werden. Dazu soll eine phonetische Grundausbildung vermittelt werden, die es den Studierenden erlaubt, mit Hilfe klassischer ohrenphonetischer Techniken, aber auch akustischer Untersuchungsverfahren z.B. variationslinguistische Analysen zu erstellen oder das Ausspracheverhalten Deutsch Lernender detailliert zu beschreiben sowie Strategien zur Verbesserung zu entwickeln. Weiterhin sollen sie ein grundlegendes Verständnis für die Vielfaltigkeit und Veränderbarkeit lautsprachlicher Realisationen für Bereiche erhalten, in denen natürliche Sprache in Computersystemen verarbeitet wird (Mensch-Maschine-Kommunikation) oder die Eigenschaften natürlicher Sprache mithilfe von Computern ausgenutzt werden (forensische Linguistik, Fremdsprachenerkennung). Im **Nebenfach Phonetik im kombinatorischen Masterstudiengang** sollen die im Bachelor erlangten Kenntnisse und Kompetenzen auf Master-Niveau ausgebaut werden.

Das **Kernfach Phonetik** soll die Studierenden auf eine weitere wissenschaftliche Beschäftigung mit der Phonetik vorbereiten und gleichzeitig für interdisziplinär ausgerichtete Anwendungen in allen Bereichen qualifizieren, die gesprochene Sprache zum Gegenstand haben.

Durch das Studium der Vielfältigkeit von Sprachen sollen die Studierenden in die Lage versetzt werden, Phänomene und Vorgänge differenziert zu betrachten; binäre Vorgaben wie richtig/falsch, normal/anormal kritisch zu hinterfragen und durch komplexe Bewertungs- und Urteilsysteme zu ersetzen, wodurch Toleranz und Akzeptanz von Andersartigkeit gefördert werden soll. Darüber hinaus sollen die Studierenden motiviert werden, das eigene Sprech- und Kommunikationsverhalten zu reflektieren. Weiterhin soll über das forensische Modul der ethisch-moralische Diskurs gefördert werden. Durch die Beschäftigung mit Problemfeldern der Sprachproduktion und -perzeption sollen die Studierenden in Kontakt mit Bereichen kommen, in denen ehrenamtliches bzw. zivilgesellschaftliches Engagement gefordert ist (z.B. Deutschunterricht für Migranten, Arbeit mit gehörlosen oder hörgeschädigten Kindern und Erwachsenen).

Auslandsaufenthalte sind nicht verpflichtend in die Curricula eingebunden, werden den Studierenden jedoch empfohlen. Mit dem neu geschaffenen Kernfach sollen Studierende aus dem Ausland angesprochen werden.

Neben den üblichen Voraussetzungen zur Aufnahme eines Studiums werden für die Fächer im kombinatorischen Bachelorstudiengang keine weiteren Zulassungsbeschränkungen benannt. Zur Aufnahme in das Nebenfach im kombinatorischen Masterstudiengang wird in der Regel ein abgeschlossenes Bachelor-Studium im Nebenfach Phonetik oder einem ähnlichen Fach vorausgesetzt. Für die Zulassung zum Kernfach werden die gleichen Zugangsvoraussetzungen wie für das Master-Nebenfachstudium benannt. Darüber hinaus werden jedoch Kenntnisse in Sprachwissenschaft vorausgesetzt.

### **Bewertung**

Die verschiedenen Phonetik-Studiengänge orientieren sich an den übergeordneten Zielsetzungen von Fachbereich und Universität und fügen sich in das Gesamtsystem der Kombinationsstudiengänge sehr gut ein. Die überfachlichen Aspekte finden ausreichend Berücksichtigung, die fachliche Ausbildung in den Studiengängen führt zu einer Spezialisierung in einem Bereich, der in diesem fachlichen Kontext ein Alleinstellungsmerkmal für die Universität Trier darstellt. Die Persönlichkeitsentwicklung und die Befähigung zum gesellschaftlichen Engagement der Studierenden sind gegeben.

Die Zulassungsvoraussetzungen für die (Teil-)Studiengänge sind transparent und passend für die Aufnahme des Studiums der (Teil-)Studiengänge.

### **2.6.2 Qualität des Curriculums**

Im **Nebenfach Phonetik im kombinatorischen Bachelorstudiengang** sind 6 Module zu besuchen. Diese umfassen produktorische, akustische und perzeptive Seiten der Sprachproduktion, wodurch die Studierenden Einführung in die Funktionsmechanismen sprechsprachlicher Kommunikation erhalten sollen. Außerdem sollen sie mit phonetischen Untersuchungs- und Beschreibungsverfahren vertraut gemacht werden. Zusätzlich sollen sie Kenntnisse grundlegender empirischer Verfahren zur physiologischen, akustischen und auditiven Untersuchung sprechsprachlichen Verhaltens erlernen. Weiterhin sollen die Studierenden unterschiedliche Verfahren zur Prüfung des Gehörs kennenlernen.

Das Curriculum des **Nebenfachs Phonetik im kombinatorischen Masterstudiengang** zielt darauf ab, die im Bachelorstudium erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten zu vertiefen. Dazu gehört insbesondere das instrumentalphonetische Arbeiten. Weiterhin sollen die Studierenden wesentliche Verfahren zur Nachverarbeitung von Sprachaufzeichnungen mit dem Ziel einer verbesserten Verständlichkeit bzw. der Steigerung des Hörkomforts erlernen. Über Vertiefungsmodule sollen die Studierenden zusätzlich eigene Themenschwerpunkte bearbeiten können.

Das **Kernfach Phonetik** unterscheidet sich vom Nebenfach durch die Hinzunahme eines weiteren Vertiefungsmoduls und einem zusätzlichen umfangreichen Wahlpflichtbereich aus den Bereichen Philologie und Computerlinguistik.

### **Bewertung**

Die Module sind sehr gut dokumentiert und stehen in einem sinnvollen Verhältnis zueinander. Fachliche Kompetenzen werden in einer nachvollziehbaren Weise aufgebaut, so dass die übergeordneten Qualifikationsziele, die mit den (Teil-)Studiengängen verbunden werden, erreicht werden können. Besonderer Wert wird auf methodische Kompetenzen gelegt, was eine sinnvolle Schwerpunktsetzung für diese Studiengänge darstellt. Der Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse wird eingehalten. Auch sind die Module vollständig im Modulhandbuch dokumentiert und den Studierenden zugänglich.

### **2.6.3 Berufsfeldorientierung**

Das Studium des Nebenfachs Phonetik im kombinatorischen Bachelorstudiengang und im kombinatorischen Masterstudiengang soll den Studierenden eine zusätzliche Qualifikation zu ihrem Hauptfach auf der Ebene der mündlichen Kommunikation allgemein und der Aussprache im Besonderen ermöglichen. So ist laut Fachbereich eine Tätigkeit im Fremdsprachenunterricht oder im Bereich DaF ohne eine phonetische Grundausbildung nicht sinnvoll. Im Masterfach soll das phonetische Qualifikationsniveau jedoch wesentlich höher sein, so dass auch einschlägige interdisziplinäre Forschungsvorhaben ermöglicht werden sollen.

Obwohl eines der Hauptanwendungsgebiete für Absolventinnen und Absolventen des Kernfachs Phonetik in der Forensik zu finden ist, soll der Studiengang nicht allein auf dieses Berufsbild hin ausbilden und ist damit laut Fachbereich breiter angelegt. So soll ebenfalls eine qualifizierte Berufstätigkeit im Bereich der klinischen Praxis z.B. als Lehrkraft an Schulen für Hörgeräteakustiker und Logopäde aufgenommen werden können. Studierende, die Phonetik mit einem computerlinguistischen Schwerpunkt kombinieren, sollen außerdem für Tätigkeiten im Bereich der Mensch-Maschine-Kommunikation qualifiziert sein.

### **Bewertung**

Die Konzeption und Zielrichtung der (Teil-)Studiengänge sind überzeugend. Als Nebenfach bietet die Phonetik einen zusätzlichen Qualitätsschwerpunkt, der auf dem Arbeitsmarkt hilfreich sein kann. Als Master-Kernfach qualifiziert er für das forensische Arbeitsgebiet, andere klinische sowie diagnostizierende und therapierende Berufe und Tätigkeiten im Zusammenhang mit der Mensch-Maschine-Kommunikation. Ausreichende Anbindungen an den potentiellen späteren Arbeitsmarkt sind gegeben.

### **2.6.4 Personelle und sächliche Ressourcen**

Für die (Teil-)Studiengänge stehen eine Professur und eine A14-Stelle zur Verfügung. Drei Module werden für das Kernfach aus anderen Fächern importiert. Ebenfalls werden für klinische und forensische Spezialthemen Lehrbeauftragte eingesetzt. Mit Lehrbeauftragten soll außerdem die thematische Breite der Lehre gewährleistet werden.

Sachmittel, Räumlichkeiten und Infrastruktur sind vorhanden.

### **Bewertung**

Die personelle Ausstattung ist bis zum Ende des Jahrzehnts sichergestellt. Zusätzlich zu den hauptamtlichen Lehrenden (Professorin, Akademischer Oberrat) tragen auch ein Honorarprofes-

sor über seine Titellehre sowie Lehraufträge, die regelmäßig von denselben Lehrbeauftragten übernommen werden, zur Sicherstellung der Lehre bei.

## **2.7 Interkulturelle Gender Studies**

Der Teilstudiengang „Interkulturelle Gender Studies“ ist interdisziplinär und forschungsorientiert angelegt und soll in Verbindung mit einem Hauptfach zum Masterabschluss führen. Er schließt an das an der Hochschule bestehende Zertifikat „Interdisziplinäre Geschlechterstudien/Gender Studies“ mit seinen Schwerpunkten Theorien der Geschlechterforschung, Geschlecht als historische Kategorie und Geschlecht als soziokulturelle Konstruktion an.

Die Studierenden sollen die Kompetenz erlangen, eigenständig, problemorientiert und produktiv Konstruktionsprozesse von Differenzen und insbesondere Interdependenzen von Geschlecht und Ethnizität zu analysieren und wissenschaftlich zu beschreiben. Das Programm soll im Rahmen einer kulturwissenschaftlich orientierten Geschlechter- und Interkulturalitätsforschung theoretisch-methodische und analytische Kompetenzen vermitteln, die an Untersuchungsgegenständen aus verschiedenen Disziplinen erprobt werden. Eine besondere Rolle sollen Fragen der medialen Repräsentation von Differenzen und der (kritischen) Teilhabe von Kunst an kulturellen Konstruktionsprozessen spielen.

Am Teilstudiengang sind die Fächer Germanistik, Anglistik, Romanistik, Japanologie, Medienwissenschaft, Kunstgeschichte, Geschichte, Soziologie und Pädagogik beteiligt. Auf Grund der Interdisziplinarität wird neben der Vertiefung von im Bachelorstudium erworbener analytischer und methodischer Kompetenzen vor allem auch die Schulung kritisch-reflexiver Fähigkeiten zum Transfer disziplinärer Erkenntnisse angestrebt.

Zugangsvoraussetzung ist der Abschluss eines literatur-, sprach-, kultur- oder sozialwissenschaftlichen Bachelorstudiengangs. Die Anerkennung von auswärtig erworbenen Leistungen ist durch die Ordnung für die Masterstudiengänge an der Hochschule geregelt. Die Größe von 30 Studierenden soll dabei nicht überschritten werden.

Das Curriculum setzt sich aus fünf Modulen zu je 10 CP zusammen, von denen die Studierenden je vier belegen. Studien- und berufsbezogene Kompetenzen sollen integrativ vermittelt werden. Verpflichtend müssen die Studierenden im Laufe der ersten zwei Semester die Module „Einführung in die Gender Studies und Interkulturalitätsforschung“ und „Interdependenzen von Geschlecht und Ethnizität“ sowie das Modul „Kulturelle Konstruktion von Geschlecht“ und eines der Wahlpflichtmodule „Interkulturalität und Postkolonialismus“ und „Forschungsmodul“ besucht werden.

Der Teilstudiengang soll kulturwissenschaftliche Kompetenzen, methodisch-theoretische Kenntnisse, Schlüsselqualifikationen und Orientierungswissen fördern und damit insbesondere für Berufe qualifizieren, die sich mit Prozessen wissenschaftlicher Kommunikation und der Anwendung wissenschaftlicher Methoden und Kenntnisse beschäftigen. Zudem sollen die Studierenden eine besondere Sensibilität im Umgang mit Differenzen erwerben. Mögliche Berufsfelder werden – auch in Abhängigkeit vom Hauptfach – in Bereichen wie Journalismus, Kulturmanagement oder Weiterbildung gesehen.

Getragen wird der Teilstudiengang im Wesentlichen von der in der Germanistik angesiedelten Professur für Geschlechterforschung mit einer Mitarbeiter/innen/stelle (E13) sowie der Juniorprofessur für Geschlechter- und Interkulturalitätsforschung, die mit der anstehenden Neubesetzung entweder in der Germanistik oder Anglistik angesiedelt wird. Mit den anderen beteiligten Fächern wurde eine Vereinbarung getroffen, nach der diese jeweils mindestens 2 SWS in den Studiengang importieren



Der Teilstudiengang wurde im Mai 2011 durch die Akkreditierungskommission von AQAS nach einer Begehung durch eine Gutachtergruppe als neuer Teilstudiengang in den bestehenden Zweifach-Master der Universität Trier im April 2011 aufgenommen. Die Begehung ergab ein positives Bild des Teilstudiengangs.

### **Bewertung**

Die Gutachtergruppe schließt sich der im Jahr 2011 getroffenen positiven Bewertung des Teilstudiengangs in den Bereichen Profile und Ziele, Curriculum und Berufsfeldorientierung an. Die Qualifikationsziele des Studiengangs sind klar formuliert und setzen dezidiert einen sowohl interdisziplinären als auch forschungsorientierten Fokus. Das Curriculum setzt die Qualifikationsziele sinnvoll um, wozu auch entsprechende Lern- und Lehrformen sowie angemessene Prüfungen gehören. Positiv zu bewerten sind die Wahlmöglichkeiten innerhalb des Curriculums sowie die Zusammenarbeit der verschiedenen beteiligten Fächer, die laut Angaben des Fachs die zugesicherten Veranstaltungen für das Nebenfach entsprechend angeboten bzw. geöffnet haben. Allerdings erscheint die Neubesetzung der Juniorprofessur, die nun nicht mehr in der Kunstgeschichte sondern im philologischen Bereich mit den Schwerpunkten Geschlechterforschung und Interkulturalitätsforschung/Postcolonial Studies angesiedelt sein wird, notwendig, um ein ausreichendes Lehrangebot sicherzustellen.

Da der Teilstudiengang erst im Wintersemester 2011/12 mit 5 Studierenden gestartet ist und es somit zum Termin der Begehung noch keine Absolventinnen und Absolventen geben konnte, kann der Berufseinstieg noch nicht bewertet werden. Es ist jedoch, wie schon im Jahr 2011 festgestellt wurde, zu erwarten, dass auch Studierende, die sich nicht für eine akademische Karriere entscheiden, mit Kompetenzen ausgestattet werden, die sie in unterschiedliche Berufsfelder einbringen können.

Bei der erstmaligen Betrachtung des Teilstudiengangs wurde durch die Gutachterinnen auf die Wichtigkeit der Betreuung und Beratung innerhalb des interdisziplinären Teilstudiengangs aufmerksam gemacht und diese wenn möglich mit zusätzlichen Ressourcen zu versehen. Auch wenn scheinbar (und angesichts einer generell angespannten Stellensituation nachvollziehbar) keine zusätzlichen Ressourcen geschaffen wurden, legen die Verantwortlichen Wert auf die Beratung der Studierenden. So werden Einführungstreffen durchgeführt, in denen über die Struktur und die Inhalte des Teilstudiengangs sowie die Anforderungen informiert wurden. Weiterhin werden „Zwischentreffen“ durchgeführt, die den Studierenden die Möglichkeit geben, sich über die aktuellen Lehrangebote zu informieren, offene Fragen zum Studium zu klären und sich über ihre Erfahrungen auszutauschen.

Es kann somit festgestellt werden, dass sich das Nebenfach als wählbare Alternative im Zweifach-Master etabliert hat. Die Gutachtergruppe schließt sich dem Votum der Gutachterinnen von 2011 uneingeschränkt an.

### **3 Empfehlung der Gutachtergruppe**

Die Gutachtergruppe empfiehlt der Akkreditierungskommission von AQAS, alle im Paket enthaltenen (Teil-)Studiengänge an der Universität Trier mit Auflagen zu akkreditieren.

#### **Monita für alle Studiengänge:**

1. Die Kooperation zwischen ZfL und den Fakultäten bzw. den Fächern sollte intensiviert werden.
2. Studienleistungen müssen in den Modulbeschreibungen klarer beschrieben werden. Dabei ist zu beachten, dass Studienleistungen nicht den Charakter von Prüfungsleistungen haben dürfen. Studienleistungen sollten in der Regel semesterbegleitend absolviert werden können.
3. Es muss ein Personalkonzept vorgelegt werden, wie Fachdidaktik als eine wissenschaftliche Disziplin mittel- bis langfristig im Fachbereich etabliert wird.
4. Es muss ein Konzept entwickelt werden, wie der Workload systematisch erhoben und auf Plausibilität geprüft werden kann. Hierbei könnte auf die Vorarbeiten des Zentrums für Lehrerbildung zurückgegriffen werden.
5. Ein Konzept sollte entwickelt werden, wie die studentische Mobilitätsquote insgesamt – unter Berücksichtigung des Kombinationsmodells – erhöht werden kann.

#### **Monitum zu den (Teil-)Studiengängen der Anglistik und Romanistik**

6. Ein Auslandsaufenthalte sollten für die fachwissenschaftlichen (Teil-)Studiengänge der Romanistik und Anglistik besser curricular eingebunden werden und einen verpflichtenden Charakter bekommen.

#### **Monitum zu den (Teil-)Studiengängen der Anglistik:**

7. Das Fach sollte seine Anstrengungen intensivieren, um mehr Studierende aus dem englischen Sprachraum nach Trier zu bekommen.

#### **Monita zu den Masterteilstudiengängen der Computerlinguistik:**

8. Aufgrund der breiten Einstiegsmöglichkeiten in die verschiedenen Mastervarianten muss eine Angleichung der unterschiedlichen Vorkenntnisse der Studierenden curricular in den Studiengang integriert werden. Ein Nachholen der nötigen Vorkenntnisse muss möglich sein.
9. Es muss ein Konzept vorgelegt werden, wie mit dem Auslaufen der Stellen im Jahr 2016 die Lehre über den Akkreditierungszeitraum weiterhin gesichert wird.

#### **Monita zu den (Teil-)Studiengängen der Romanistik:**

10. Das Latinum sollte als Zugangsvoraussetzung für das Studium der fachwissenschaftlichen Romanistik-Studiengänge zugunsten von fachspezifischen Lateinkenntnissen aufgegeben werden.
11. Über die Einführung eines oder mehrerer spezialisierter und forschungsorientierter Master sollte unbedingt nachgedacht werden.

#### **Monitum zu den (Teil-)Studiengängen der Germanistik:**

12. Die Themenschwerpunkte Kulturwissenschaften und interkulturelle Germanistik müssen in den Curricula und damit in den Modulhandbüchern erkennbar werden.

#### **Monitum zum Studiengang „Germanistik (Sprache – Literatur – Medien)“:**

13. Das Profil des Studiengangs muss geschärft werden und im Curriculum umgesetzt werden, so dass insbesondere die Thematik der Medien als profilbildend erkennbar ist. Andernfalls muss ein anderer Name für den Studiengang gewählt werden.

### **Übergreifende Hinweise zu den Studiengangsmodellen an der Universität Trier:**

1. Die Hochschule sollte ihre Studiengänge systematisch evaluieren. Die erhobenen Daten sollten in Zukunft auf valide und auf interpretierbare Art und Weise an alle nötigen Stellen weitergereicht werden. Die erhobenen Daten sollten von allen für Studiengangsentwicklung relevanten Stellen für ihre Tätigkeit stärker berücksichtigt werden.